

Pressespiegel 2023

1. Halbjahr



WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Dachdecker · Glaser · Spengler

OÖ Wirtschaft 13. Jänner 2023

32 OÖWirtschaft
Blitzlicht

 **Stolzer Sieger**

Hauptpreis ging nach Großraming

Matthias Weidecker (im Bild) hat sich auf der Messe „Jugend und Beruf“ in Wels über seine weiteren Ausbildungsmöglichkeiten informiert und beim Gewinnspiel der Dachdecker, Glaser, Spengler und Zimmerer mitgemacht. Er hat den Hauptpreis gewonnen, eine GoPro Hero 9. Der Preis wurde kürzlich an den jungen Großraminger übergeben.



OÖ Nachrichten 19. Jänner 2023

Wirtschaft



Ennshafen: Geschäftsführer Werner Auer über das Auf und Ab bei Verladungen »Seite 10

9

DONNERSTAG, 19. JÄNNER 2023 | WWW.NACHRICHTEN.AT/WIRTSCHAFT

OÖNachrichten

Baubewilligungen in Österreich und Oberösterreich (je ein Dreivierteljahr, von Jänner bis September)



Grafik: OÖN; Quelle: Statistik Austria

Das Zittern vor der großen Baulücke

Bauwirtschaft: Branche gerät wegen hoher Energie- und Materialkosten, steigender Zinsen und zögernder Häuslbauer ins Stottern – Interessenvertreter erhöhen Druck auf die Politik

LINZ. Die Baubranche ist ein Zugpferd der heimischen Wirtschaft – und trotzte dank Förderprogrammen wie der Investitionsprämie auch Corona. Damit dürfte es aber vorbei sein. Bei den Betrieben und rund 100.000 Beschäftigten in Oberösterreich geht die Sorge vor einem „äußerst harten 2023“ um. Interessenvertreter erhöhen deshalb den Druck auf die Politik.

Die Euphorie der vergangenen Jahre sei der Realität gewichen, und nun drohe Ernüchterung. Das war der Tenor beim Bautag am Dienstag und beim gestrigen Pressgespräch der Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK) in Linz. „Es ist die Mischung aus mehreren Faktoren, die es derzeit so schwierig macht“, sagte WK-Präsidentin Doris Hummer. Zum einen gebe es hohe Energie- und Materialkosten, steigende Zinsen, strenge Kreditrichtlinien und zögernde Häuslbauer, zum anderen wirke die allgemeine Konjunktur dämpfend.

Anzeichen für den Abschwung seien schon länger da, führten Hummer und die Spartenchefs Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk), Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank und Versicherung) und Christoph Schumacher (Information und Consulting) aus. Seit Mitte 2021 seien Wohnbau-



„Auf dem Bau gibt es ein halbes bis ein Jahr Vorlaufzeit. Gibt es jetzt keine Impulse, entsteht eine riesige Lücke.“

Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich

Investitionen in Oberösterreich rückläufig. Im dritten Quartal 2022 sanken zudem die Nicht-Wohnbauinvestitionen und die Wertschöpfung. Probleme gebe es beim privaten und sozialen Wohnbau sowie bei der Sanierung.

Das deckt sich mit Zahlen der Statistik Austria (siehe Grafik). Bei den Baubewilligungen für Wohnungen und Gebäude (gefördert und frei finanziert) gab es in Österreich und in Oberösterreich im Dreivierteljahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen starke Rückgänge. Zahlen zum vierten Quartal liegen noch nicht vor.

Hummer sagte, die Baubranche sei in den vergangenen Jahren in



„Andere Branchen hängen mit drin, ob Tischler, Maler, Elektriker oder Installateure. Die Erwartungen sind nicht rosig.“

Michael Pecherstorfer, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk

etlichen Bereichen gut gelaufen. Viele Firmen hätten von vollen Auftragsbüchern profitiert. Allerdings gebe es auf dem Bau ein halbes bis ein Jahr Vorlaufzeit. „Gibt es jetzt keine Impulse, entsteht eine riesige Lücke“, so Hummer.

Deshalb seien Maßnahmen nötig, um die Bauwirtschaft zu beleben. Die Wirtschaftskammer fordert unter anderem eine neue Investitionsprämie, ein „Nachschärfen“ beim derzeit auf eine Million Euro begrenzten Investitionsfreibetrag, eine Rückvergütung der Umsatzsteuer und mehr Förderung für thermische Sanierung.

Zu den strengen Kreditrichtlinien sagte Keplinger-Mitterlehner,

sie hoffe auf Erleichterungen. Man sei dazu in Gesprächen mit der Finanzmarktaufsicht. Gemäß den seit August geltenden Vorschriften dürfen Wohnbaukredite in Österreich nicht länger als 35 Jahre laufen, der Eigenmittelanteil muss mindestens 20 Prozent betragen, die Rückzahlungsrate darf maximal 40 Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens ausmachen. Das erschwere jungen Menschen den Erwerb von Eigentum, kritisierte Keplinger-Mitterlehner.

Weniger Aufträge für Betriebe

Pecherstorfer und Schumacher verwiesen darauf, dass auch andere Branchen Probleme bekämen, wenn der Bau schwäche. Dies seien beispielsweise Tischler, Maler, Elektriker oder Installateure. Laut WK rechnen 61 Prozent der Baufirmen in den nächsten zwölf Monaten mit weniger Aufträgen. 32 Prozent erwarten eine Stagnation, sieben Prozent eine Steigerung.

Gefordert wird auch ein höheres Förderbudget für den sozialen Wohnbau in Oberösterreich. Die Gespräche mit Wohnbaulandesrat Manfred Haimbuchner liefen gut. Auch Bauinnung und Bauträger signalisierten Bereitschaft. Details soll es Ende Jänner/Anfang Februar geben, hieß es gestern. (rom)

KOMMENTAR

VON DIETMAR MASCHER



Mehr E-Druck

Umsatz ist gleich Menge mal Preis. Elon Musk mag gerade vor Gericht stehen, im Zusammenhang mit seinem Einstieg bei Twitter seine Verhaltensauffälligkeit mehr als bisher kultivieren. Aber rechnen kann er noch. Weil die Tesla-Aktie unter Druck und die Verkaufszahlen in China eingebrochen waren, sankte Musk

E-Autos: Der Wettbewerb wird härter. Gut so.

die Preise. Zum Teil um mehr als 10.000 Euro. In China kurbelte das seinen Umsatz unmittelbar an. Die Konkurrenz mit den bei uns wenig bekannten Namen Xpeng oder Nio zog nach. Auch die europäische Konkurrenz, die die Preise eben erhöht hat, wird wohl neu kalkulieren müssen.

Von einer flächendeckenden Ausbreitung der Elektroautos sind wir immer noch weit entfernt. Auch weil ein E-Auto bis zum Doppelten desselben Modells mit Benzinmotor kostet und sich die Kunden nicht pflanzen lassen.

Der Wettbewerb funktioniert aber jetzt besser, er wird für die Hersteller mit hohen Gewinnmargen härter. Das sind gute Nachrichten für die Umwelt und die Kunden.

✉ d.mascher@nachrichten.at

ÜBERBLICK

Microsoft will 11.000 Stellen streichen



REDMOND. Der US-Softwarekonzern Microsoft (im Bild: Konzernchef **Satya Nadella**) wird sich von fünf Prozent seiner Belegschaft (etwa 11.000 Mitarbeitern) trennen. Gründe sind die steigende Inflation und eine eingetretene Wirtschaftslage.

Fracking-Verbot vorerst nicht beschlossen

WIEN. Das von Klimaschutzministerin Leonore Gewessler (Grüne) angestrebte Fracking-Verbot kommt vorerst nicht. Ein Ministerratsvortrag hatte es am Mittwoch nicht auf die Tagesordnung geschafft. Der Koalitionspartner ÖVP sprach sich zwar gegen Fracking aus, sieht aber aufgrund fehlender Projekte keinen Grund für ein entsprechendes Gesetz.

So wenige Neuzulassungen wie zuletzt vor 30 Jahren

BRÜSSEL. Die Pkw-Neuzulassungen in der EU lagen 2022 mit 9,3 Millionen Fahrzeugen auf dem tiefsten Stand seit dreißig Jahren. In Österreich sanken die Neuzulassungen zu 2021 um 10,3 Prozent.

Wertvollste Marke: Amazon holt Apple von der Spitze

Obwohl Tech-Konzerne wegen des Abschwungs der Branche an Wert verlieren, sind sie weltweit führend

LONDON. Der Abschwung der Tech-Branche führt auch zu einer Abwertung global führender Marken in Milliardenhöhe. Das geht aus einem gestern präsentierten Bericht des Londoner Beratungskonzerns Brand Finance hervor. Jährlich werden die 500 wertvollsten und stärksten Marken gelistet.

An der Spitze liegt Amazon. Zwar sank der Markenwert des US-Onlinehändlers um 15 Prozent auf 299,3 Milliarden Dollar. Er überholte aber den Wert des iPhone-Herstellers Apple, der um 16 Prozent auf 297,5 Milliarden Dollar zurückging. „Technologiemarken auf der ganzen Welt haben als Re-

aktion auf die veränderten Nachfragemuster erheblich an Wert verloren“, sagt David Haigh, Konzernchef von Brand Finance. In der Rangliste sind 48 Technologiemarken vertreten.

Zu den am schnellsten wachsenden Marken gehören die Autohersteller Tesla aus den USA und BYD

aus China. Bei Tesla stieg der Markenwert um 44 Prozent auf 66,2 Milliarden Dollar, bei BYD um 57 Prozent auf 10,1 Milliarden Dollar. In Europa führend ist die Deutsche Telekom mit 62,9 Milliarden Dollar Markenwert. Dahinter liegt die Automarke Mercedes-Benz mit 58,8 Milliarden Dollar.

OÖ Wirtschaftsnachrichten

19. Jänner 2023

19.01.23, 09:32

Konjunkturlokomotive Bau stottert | Wirtschaftsnachrichten Österreich

WIRTSCHAFTS NACHRICHTEN

De
13.

[HOME](#) [MAGAZIN](#) [BRANCHENNEWS](#) [UNTERNEHMEN](#) [SERVICE](#) [ABOS](#) [MEDIADATEN](#)

Home / Konjunkturlokomotive Bau stottert

Home / Konjunkturlokomotive Bau stottert



V.L.N.R.: MICHAEL PECHERSTORFER, OBMANN SPARTE GEWERBE UND HANDWERK, MICHAELA KEPLINGER-MITTERLEHNER, OBFRAU SPARTE BANK + VERSICHERUNG, WKOÖ-PRÄSIDENTIN DORIS HUMMER, CHRISTOPH SCHUMACHER, OBMANN SPARTE INFORMATION + CONSULTING

Baubranchen brauchen Offensiven, Investitionen

Linz, 19. Jänner 2023 – Aktuell sehen sich die Baubranchen ausgesetzt. Hohe Energiekosten haben die Preise für Baustoffe und Bauvorhaben erhöht und die seit August 2022 geltenden, strengeren Regeln für den privaten Wohnbau zu einem massiven Rückgang bei der Nachfrage für rückläufigen Wohnbauinvestitionen und massiv schrumpfender und baunaher Unternehmen sinkende Auftragseingänge in sich führt. Es geht von sinkenden Investitionen aus.

„Wir brauchen Impulse in allen Sektoren des Baus, der als Katalysator damit eine Leitfunktion für Wertschöpfung wie Beschäftigung in den Spartenobleuten Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Die WKOÖ hat ein Forum bereits in Umsetzung bzw. in Aussicht gestellt. Leider hat es

Wohnimmobilienfinanzierungen keine Bewegung gegeben. Hummer meint dazu: „Es braucht daher jetzt weite Investitionen auf stabilem Niveau zu halten.“

Foto: WKOÖ

Volksblatt 19. Jänner 2023

Schneeballeffekt der Zurückhaltung

Wirtschaftskammer drängt auf Maßnahmen, um Bau anzukurbeln

Aktuell gebe es einen „Schneeballeffekt der Zurückhaltung“, sagt WKO-Präsidentin Doris Hummer über die Situation in den Baubran-chen. Damit sich das nicht zu „einer Rezession verfestigt“, hat die Kammer gestern ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Tisch gelegt, um die Konjunkturlokomotive Bau aus dem derzeitigen Stottermodus heraus wieder in Fahrt zu bringen. Viel Zeit zum Handeln sieht Hummer bei der Politik – an die die Forderungen adressiert sind – nicht: „In den nächsten ein bis zwei Monaten müssen die Maßnahmen gesetzt werden“, betont sie gegenüber dem VOLKSBLATT.

Hohe Energiepreise als Preistreiber bei den Baustoffen, erhöhte Finanzierungskosten durch die Zinspolitik der EZB und die seit August 2022 geltenden strengeren Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten (KIM-VO) haben insbesondere beim privaten Wohnbau zu einem massiven Nachfrage-Rückgang geführt, analysierten gemeinsam mit



100.000 Mitarbeiter zählt Oberösterreichs Bauwirtschaft, die sich aktuell großen Herausforderungen ausgesetzt sieht. Bereits seit Mitte 2021 seien die Wohnbauinvestitionen rückläufig, laut WKO-Wirtschaftsbarometer rechnen 61 Prozent der befragten Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten mit sinkenden Auftrageingängen.

Foto: Fotolyse – stock.adobe.com

Hummer die Spartenobleute Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung), Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Im von Bundes- und Landespolitik geforderten Maßnahmenmix, um den Negativtrend umzukehren, findet sich unter anderem eine Investitionsprämie Neu

sowie ein nachgeschärfter Investitionsfreibetrag, die Verlängerung der Corona-Investitionsprämie bis Februar 2024, eine Umsatzsteuer-Rückvergütung, erhöhte Fördersätze im sozialen Wohnbau, Erleichterungen beim Zugang zur Wohnbaufinanzierung und der Breitbandausbau, denn High-Speed-Internet sei ein entscheidender Standortfaktor.

OÖ Wirtschaft Medienaussendung 26. Jänner 2023

WKOÖ Medienservice

26. Jänner 2023

Sicheres Arbeiten in der Höhe

94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturz Sicherungen besucht – Landesinnungen und AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner sowie Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe bereits absolviert. 64 davon haben einen Basiskurs besucht, 30 haben sich bei den Refresher-Kursen weitergebildet.

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt. Das Live-Erlebnis, wie ein Dummy in den Bandfalldämpfer kracht, ist für die Teilnehmer Weck- und Warnruf zugleich und sensibilisiert für die großen Gefahren von Höhenarbeit.

Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. Es wird klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle – vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef.

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft.

OÖ Wirtschaft Medienaussendung 26. Jänner 2023

26.01.23, 14:37

Absturzsicherung als wichtiges Anliegen im Holzbau

holzbauaustria

Absturzsicherung als wichtiges Anliegen im Holzbau

Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln

Ein Artikel von **Kathrin Lanz** | 26.01.2023 - 12:42

Das Thema Absturzsicherung gerät zunehmend in den Fokus. Das beweisen die Teilnehmerzahlen der heurigen Seminarreihe. In Oberösterreich besuchten heuer bereits 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler die Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen.



© WKO Oberösterreich

Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit den Absturzsicherungs-Lehrgängen werden aber effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln, und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer bereits die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe absolviert.

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und

weisen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spenglerinnungsmeister Othmar Berner sowie Holzbauinnungsmeister Josef Frauscher unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in Oberösterreich ist.“

Quelle: WKOÖ

Ähnliche Artikel

OÖ Wirtschaft 27. Jänner 2023

8 OÖWirtschaft
Standort

→ AOK FA
103
100
108
313 ←

Nr. 2 – 27. Jänner 2023

Jetzt dringend an Schrau

Die Baukonjunktur stottert. Daher ist es höchst an der Zeit, an vielen Stellschrauben zu drehen, erklärte WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer gemeinsam mit den Spartenobleuten Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung), Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Die WKOÖ hat dazu ein Paket erarbeitet.

Die Baubranchen – Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Ausbaugewerbe, Bauinstallation bis Bauträger – stehen vor enormen Herausforderungen. Hohe Energiekosten haben die Preise für Baustoffe massiv angeheizt, die Zinspolitik der EZB hat die Finanzierungskosten von Bauvorhaben erhöht und die seit August 2022 geltenden, strengen Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten haben insbesondere beim privaten wie auch beim mehrgeschoßigen Wohnbau zu massiven Rückgängen bei der Nachfrage von Bauleistungen geführt.

Die Bauwirtschaft ist seit Mitte 2022 in einer Abschwungphase mit rückläufigen Wohnbauinvestitionen und stark geschrumpften Auftrags-

ständen. So erwarten laut WKO-Wirtschaftsbarometer 61 Prozent der Bau- und baunahen Unternehmen sinkende Auftragsgänge in den nächsten 12 Monaten, jedes zweite Unternehmen geht von sinkenden Investitionen aus.

„Wir brauchen jetzt Impulse in allen Segmenten der Konjunkturlokomotive Bau, die auf

viele andere Branchen über das Gewerbe hinaus ausstrahlt“, betonte Hummer. „Bei Vorlaufzeiten für Aufträge von bis zu einem Jahr droht sonst eine große Lücke mit allen negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und Wertschöpfung.“

Belebung der Baukonjunktur
Die WKOÖ hat deshalb ein Paket zur Belebung der Baukon-



junktur ausgearbeitet. Einiges davon ist erfreulicherweise bereits in Umsetzung bzw. in Aussicht gestellt. Was die problematische FMA-Richtlinie für private Wohnimmobilienfinanzierungen angeht, hat es noch keine Bewegung gegeben. Hummer: „Umso mehr brauchen wir jetzt weitere Anstrengungen, um den drohenden Abschwung abzuwehren und Auftragsbestände wie Investitionen auf stabilem Niveau zu halten.“ Hummer fordert



V. l.: Michael Pecherstorfer, Michaela Keplinger-Mitterlehner, Doris Hummer, Christoph Schumacher.

Die Eckpunkte im WKOÖ-Vorschlagspaket

- **Investitionsprämie NEU:** Neben dem Investitionsfreibetrag sollte eine Investitionsprämie NEU angedacht werden. Im Unterschied zum IFB bewirkt diese, wenn sie befristet wird, eine raschere Umsetzung von Investitionen. Der Betrieb soll zwischen IFB und Prämie wählen können.
- **IFB nachschärfen:** Freibetragsgrenze von 1 auf 50 Mio. Euro pro Unternehmen aufstocken, für Digitalisierungen erhöhten Satz (15 Prozent) gewähren
- **Corona-Investitionsprämie:** Fertigstellungsfrist bis 28. 2. 2024 verlängern
- **Private Immobilienfinanzierung (KIM-V)** braucht Erleichterungen bei:
 - Zwischenfinanzierungen – Erwerb neue Immobilie vor Verkauf der alten
 - Geringfügigkeitsgrenze: Von 50.000 auf 100.000

Euro heben – das macht größere Aufträge möglich (Stichwort thermische Sanierung).

- **Beleihungsquote:** von 90 auf 95 Prozent heben, Ausnahmen für Landeszuschüsse bzw. garantierte Kredite im Rahmen der Wohnbauförderung
- **Schuldendienstquote:** von 40 auf 45 Prozent anheben, weil 40 Prozent ist oft nicht sachgerecht, da man sich eigentlich „mehr leisten kann“
- **Thermische Sanierung:** Fördersatz sind von 30 auf 50 Prozent erhöht, Pauschalen angehoben, Zeit zwischen Registrierung und Antragstellung auf 12 Monate erweitert worden. Bis 2026 stehen fast 2 Mrd. Euro bereit.
- **Umsatzsteuerrückvergütung („Handwerkerbonus“)** für Schaffung bzw. Renovierung einer

Wohnung, sofern Bauleistungen von Profissionisten erbracht werden. Das macht Bauen um 20 Prozent günstiger und dämmt gewerbsmäßigen Pfusch ein

- **Wiedereinführung der Sonderausgabe Wohnraumschaffung**
- **Sozialer Wohnbau** in OÖ, Wohnbauförderung, Baukostenobergrenze: Nach Gesprächen diese Woche ist für Februar ein Paket angekündigt.
- **Heizungsoptimierung/Erneuerbare/Klimaschutz:** Wohnbaufördermittel, Förderungen Kesseltausch und PV-Anlagen verlängern, aufstocken, Fördersatz an Baupreise anpassen
- **Digitalisierung von Bauverfahren** (z.B. Bauakt, Energieausweis): Land OÖ hat Plattform gestartet, die exakt das in absehbarer Zeit erfüllen sollte
- **Breitbandausbau** als Bau-Turbo weiter forcieren

OÖ Wirtschaft 27. Jänner 2023

Nr. 2 – 27. Jänner 2023

OÖWirtschaft 9
Standort

en drehen



Die Kräne wachsen im privaten Wohnbau nicht in den Himmel. Es herrscht vielmehr große Sorge wegen der schwachen Auftragslage. © AdobeStock

u.a. eine zeitlich befristete Investitionsprämie, ein Nachschärfen beim neuen Investitionsfreibetrag sowie ein Evaluieren der Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-V), um den Zugang zu Wohnfinanzierungen breiteren Bevölkerungsschichten zu erleichtern.

Wohnfinanzierung erleichtern

Unterstützung erhält sie dabei von Keplinger-Mittellehner. Auf Bankenebene habe man die restriktiven und bürokratischen KIM-Vorgaben bemängelt und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Vor allem der Zugang zu Wohnfinanzierungen müsse leichter werden, denn die ursprüngliche Sorge um eine Überhitzung des Immobilienmarkts sei obsolet.

Auch Schumacher drängte auf Verbesserungen bei der KIM-V. Denn auch Finanzdienstleister, Immobilienmakler, Ingenieurbüros und vor allem die 600 gewerblichen oö. Bauträger, die die Hälfte aller Projekte in OÖ stemmen, sind eng mit der Bauauftragslage verknüpft.

Zentral für Pecherstorfer ist die Wiedereinführung des Handwerkerbonus. Dieser habe sich in der Vergangenheit als wichtiger Auftragsstimulus für die vielen Kleinbetriebe erwiesen. Positiv sei die Erweiterung der geförderten thematischen Sanierung und ein Paket des Landes im Bereich Wohnbauförderung und sozialer Wohnbau. Allerdings soll die Baukostenobergrenze nicht auf die nötigen knapp 2.000 Euro erhöht werden. Das mache sozialen Wohnbau unmöglich.

„Wir brauchen jetzt Impulse in allen Segmenten der Konjunkturlokomotive Bau, die auf viele andere Branchen über das Gewerbe hinaus ausstrahlt.“

WKÖÖ-Präsidentin Doris Hummer

Gasfund prüfen, dann entscheiden

Nach dem Erdgasfund in Molln ist die Industrie für eine sachliche Prüfung.

Die Sparte Industrie der WKÖÖ ist grundsätzlich über jede Initiative froh, die die Widerstandsfähigkeit der Energieversorgung erhöht. Deshalb ist Spartenobmann Erich Frommwald bezüglich der vermuteten 22 Mrd. Kubikmeter Erdgas in Molln für eine sachliche und rasche Prüfung unter Berücksichtigung des Umwelt- und Naturschutzes.

Frommwald verweist darauf, dass „die heimische Gasproduktion seit Jahren stark rückläufig ist“. Im Juli 2018 wurde letztmals mehr als 1 TWh pro Monat gefördert, 2022 schwankte dieser Wert zwischen 0,5 und 0,7 TWh. „Das ist etwa ein Zehntel des österrei-

chischen Verbrauchs und somit weniger, als alleine für die Stromproduktion verbraucht wird“, so Erich Frommwald.

Abhängigkeit reduzieren

Jede Kilowattstunde Energie, die in Österreich oder in der EU erzeugt werde, reduziere die Abhängigkeit von unzuverlässigen Partnern und von LNG-Gas, das als Ersatz für russisches Gas per Fracking gefördert, verflüssigt, über weite Strecken per Schiff transportiert und in einem europäischen Nachbarland ins Gasnetz eingespeist werde.

Erdgas ist für die Grundversorgung des Industrielands Österreich eine notwendige Brückentechnologie und für zentrale Industriesektoren auch ein Rohstoff. „Stromproduktion und Industrie sind noch viele Jahre auf Erdgas angewiesen. Es muss daher legitim sein, über eine heimische Produktion zu diskutieren“, sagt Frommwald.



In einer Probebohrung geht es zunächst darum, ob sich eine spätere Erdgasförderung überhaupt lohnt. © AdobeStock

Rundschau

26. u. 27. Jänner 2023

Mehr Zuversicht in der OÖ. Industrie



OÖ. Nach pessimistischen Einschätzungen infolge der Energiekrise im dritten Quartal ist die Zuversicht in der Industrie wieder deutlich gestiegen. Die Industriellenvereinigung OÖ (IV OÖ) hat im Rahmen ihrer Konjunkturumfrage 99 Firmen mit mehr als 112.000 Mitarbeitern befragt. Das Resultat: Das Konjunkturbarometer lag zum Jahresende bei plus 6,5 Punkten und damit 16,5 Punkte über dem Wert des Vorquartals. Herausfordernd bleibe jedoch der Arbeitskräftemangel, heißt es.

Maßnahmenmix soll Baubranche stärken

Die Wirtschaftskammer OÖ fordert neue Impulse und Investitionen für die straukelnde Baubranche.

OÖ. Die Bauwirtschaft ist mit mehr als 100.000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Oberösterreich. Doch aktuell befindet sich die gesamte Branche in einer Schwächephase – die Gründe dafür sind vielfältig. Neben den hohen Energie- und Finanzierungskosten von Bauvorhaben sorgen die nun strenger Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten für einen deutlichen Rückgang bei der Nachfrage von Bauleistungen. Die Erwartungen innerhalb der Baubranche sind für das Jahr 2023 gedämpft. 61

Prozent der befragten Bau- und baunahen Unternehmen rechnen mit einer sinkenden Auftragslage, jeder zweite Betrieb geht von einem abnehmenden Investitionsvolumen aus.

„Wir brauchen Impulse in allen Sektoren des Baus, der als Konjunkturlokomotive auf viele andere Branchen wirkt.“

DORIS HUMMER, WKOÖ

Die WKOÖ hat ein Paket zur Behebung der Baukonjunktur erarbeitet. „Wir brauchen offensive Maßnahmen, damit die Unternehmen investitionsfähig sind und sich das Erwartungstief nicht zur Abwärtsspirale und tatsächlichen Rezession auswächst“, sagt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. Sie fordert



Pecherstorfer, Keplinger-Mitterlehner, Hummer, Schumacher. Foto: BKS

eine zeitlich befristete „Investitionsprämie NEU“, die eine raschere Durchführung von Investitionen ermöglichen soll. Weitere Forderungen sind die Erhöhung der Investitionsfreibetragsgrenze auf 50 Millionen Euro pro Unternehmen oder die Verlängerung der Fertigstellungsfrist im Rahmen der Corona-Investitionsprämie.



Geschäftsführer Roland Enzi (l.) und seine Frau Anita (Mitte) übergaben den Scheck an Redakteurin Christine Steiner-Watzinger (r.). Foto: SWS

Firma Enzi spendet für krebskranke Mutter (40)

BERG. „Wir sind dankbar, dass wir als Familienunternehmen das sehr herausfordernde Jahr 2022 gut gemeistert haben“, sagen Anita und Roland Enzi, die in ihrem Betrieb in Berg im Attergau Klappmöbel produzieren. „Daher möchten wir einen kleinen sozialen Beitrag leisten und eine Fami-

lie aus der Region unterstützen.“ Kürzlich überreichten die beiden einen Scheck über 2.000 Euro an BezirksRundschau-Redakteurin Christine Steiner-Watzinger. Das Geld kommt Carina Kubalik aus Vöcklamarkt zugute, der das Vöcklabrucker BezirksRundschau Christkind heuer hilft.

GE Healthcare spendete 2.000 Euro



FRANKENBURG. Der Medizintechnik-Hersteller GE Healthcare in Zipf spendete den Erlös der Weihnachtstombola an das Vöcklabrucker BezirksRundschau Christkind. Birgit Steinkogler (z.v.l.), Assistentin der Geschäftsleitung, Betriebsrats-Vorsitzender Ernst Pichler (l.)

und Robert Akalovic (z.v.r.) übergaben den Scheck im Wert von 2.000 Euro an Redakteur Matthias Staudinger (r.). Das Geld kommt heuer Carina Kubalik aus Vöcklamarkt zugute. Die 40-Jährige kämpft gegen einen aggressiven Brustkrebs, der die Lymphknoten befallen hat.

KRONE

5. Februar 2023

TOP ON JOB

Sicheres Arbeiten in der Höhe

94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturz sicherungen besucht. „Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförder-ten Dachlehrgängen seit Jah-ren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, beto-nen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner sowie Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher unisono. „Die

große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theo-retischem Wissen und prakti-schen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsre-zept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.



Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer(v. l.)

Foto: WK OÖ

TIPS

8. u. 9. Februar 2023

OÖ HOLZBAU, DACHDECKER UND SPENGLER

Sicheres Arbeiten in der Höhe

OÖ. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzicherungen besucht. Die Landesinnungen und die AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig.

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner, Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schu-



Kursteilnehmer mit den Landesinnungsmeistern Josef Frauscher und Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (v. l.)

Foto: WKÖÖ

lungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Langjährige Routinen ändern

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch

sicherer Baustellen geschaffen. In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

Aufrütteln, sensibilisieren

Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln und somit bei den Lehrgängen ange-

regt diskutiert werden. „Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft. ■ Anzeige

TIPS ONLINE

8. Februar 2023

erscheint am 08.02.2023 09:30 Uhr

TIPS ONLINE

Sicheres Arbeiten in der Höhe



Sicheres Arbeiten in der Höhe: Innungen und AUVA Landesstelle Linz unterstützen Schulungen (Foto: WVDÖ)

Anzeige, 08.02.2023 08:30 Uhr

Artikel drucken

OÖ. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzicherungen besucht — die Landesinnungen und die AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungmeister Othmar Berner, Holzbau-Innungmeister Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Initialzündung in Richtung sicherer Baustellen

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschiffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe bereits absolviert. 64 davon haben einen Basiskurs besucht, 30 haben sich bei den Refresher-Kursen weitergebildet.

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt. Das Live-Erlebnis, wie ein Dummy in den Bandfalldämpfer kracht, ist für die Teilnehmer Weck- und Warnruf zugleich und sensibilisiert für die großen Gefahren von Höhenarbeit.

Haftung und Verantwortung sind Themen, die auftrüben und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. Es wird klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle — vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef.

Fehler können fatal enden

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft.

KRONE

10. Februar 2023

Spannende Lehrgänge für Zimmerer, Dachdecker und Spengler

Sicheres Arbeiten in der Höhe

94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzicherungen besucht – Landesinnungen und AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner, Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit

am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die

eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen.

Spannende Lehrgänge

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermit-

telt. Begriffe wie Fangstoß, Sturfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft.



Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (v. l.)

OÖ Wirtschaft

10. Februar 2023

Kurzmeldungen

Sicheres Arbeiten in der Höhe

Heuer haben schon 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler einen Lehrgang über Dachabsturzsicherungen absolviert. Die Innungen der Dachdecker und Spengler und Holzbau sowie die AUVA-Lan-



© AdobeStock.com

desstelle Linz unterstützen derartige Schulungen seit vielen Jahren. In den Lehrgängen werden Grundlagen der persönlichen Schutzausrüstungen genauso vermittelt wie wichtige Fakten über die „Sturzphysik“. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt, die Teilnehmer können live die großen Gefahren von Höhenarbeit erleben. Die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH wird fortgesetzt, bekräftigen die Landesinnungsmeister Othmar Berner (Dachdecker und Spengler) und Josef Frauscher (Holzbau) sowie Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz.

Dach Wand Ausgabe 1, 2023 Februar März



Lebenswichtiges Training im Rahmen der Dachlehrgänge: Selbstrettungsübungen in sicherer Höhe.

Sicheres Arbeiten in der Höhe

DACHLEHRGÄNGE // In Oberösterreich, Niederösterreich, dem Burgenland, Wien, in der Steiermark und Kärnten haben im Jänner wieder die geförderten Dachlehrgänge begonnen, die in Kooperation mit den Landesinnungen und der AUVA angeboten werden. Die beliebten Lehrgänge laufen noch bis in den März hinein.

Allein in Oberösterreich haben 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler heuer die Lehrgänge über Dachabsturzicherungen besucht. Die jeweiligen Landesinnungen und die AUVA unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig. „Die Innungen und die AUVA geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie

ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Oberösterreichs Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner und Holzbau-Innungsmeister

✓ Im Übungsparcours für sicheres Handling der Ausrüstung im Trainingszentrum Wels.

✓ Kursteilnehmer in Oberösterreich mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (v.l.).

ter Josef Frauscher. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen, gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Natürlich funktioniert Bewusstseinsbildung nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschlifene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit den Dachlehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen.

In den Lehrgängen, die Expert*innen der Hohenwerkstatt GmbH in ihren Trainingszentren durchführen, werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte Sturzphysik vermittelt.

Auch die wichtigen Themen Haftung und Verantwortung werden bei den Lehrgängen diskutiert. Dabei wird schnell klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle - vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef. //



Spengler Fachjournal

Ausgabe 1 - Februar 2023

44

Sicher arbeiten in der Höhe

94 Unternehmer bei den Lehrgängen über Dachabsturzsicherungen



Im Bild v.l.n.r.: Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer. | Foto: © WKÖÖ

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner, Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in Oberösterreich ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen.

Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschlossene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe bereits absolviert. 64 davon haben einen Basiskurs besucht, 30 haben sich bei den Refresher-Kursen weitergebildet.

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

Das Live-Erlebnis, wie ein Dummy in den Bandfalldämpfer kracht, ist für die Teilnehmer Weck- und Warnruf

zugleich und sensibilisiert für die großen Gefahren von Höhenarbeit. Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. Es wird klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle – vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef.

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oberösterreichischen Bauwirtschaft. ■

Tips

15. März 2023

DACHDECKER UND SPENGLER

Spezialisten am Dach sorgen für Sicherheit

00. Nachhaltig Energie selbst erzeugen – noch nie war dieses Thema so aktuell wie jetzt. Die hohe Investition in eine Photovoltaik-Anlage am eigenen Dach soll gut durchdacht sein. Gut beraten ist daher, wer einen verlässlichen oö. Dachdecker und Spengler an seiner Seite weiß. Denn die Fachbetriebe sorgen für eine perfekte Planung bei Neubau genauso wie bei Montage auf bestehenden Dächern.



Eine durchdachte Planung für das „Solarkraftwerk“ am eigenen Dach



Fachgruppengeschäftsführer Markus Hofer und Landesinnungsmeister Othmar Berner

Foto: WKO

Häufig hört man von Problemen nach einer nicht fachmännischen Montage von Photovoltaik- und Solarpaneelen auf Dächern und Fassaden. „Der Elektriker oder Installateur und ein Dach-Profi sollten unbedingt zusammenspielen“, rät Othmar Berner, Landesinnungsmeister der Dachdecker und Spengler. „Denn wer will schon eine so hohe Investition ohne Gewährleistung tätigen?“

Durchdacht von Anfang an

Gut beraten ist der Kunde, wenn er weiß, welche energietechnischen Maßnahmen im Dach- und Fassadenbereich die besten Energiespareffekte nach sich ziehen. Laut Experten erzielen zum Beispiel Aufdach-Kollektoren einen

höheren Wirkungsgrad als Indach-Kollektoren. Obligatorisch ist auch der Dach-Check einer bestehenden, eventuell schon älteren Eindeckung. Ein teures Nachrüsten mit Demontage und neuerlicher Montage kann vermieden werden, besonders bei einer alten Asbest-Eindeckung, die übrigens in Deutschland schon verboten ist.

Nicht bei der Sicherheit sparen

Neue Elemente am Dach verursachen neue Belastungen, speziell bei starkem Wind oder gar Sturm und Hagel. Auch die sogenannte Flugfeuerbeständigkeit gilt es neu zu prüfen. Schon Kleinigkeiten zeigen große Wirkung, so funktionieren Schneerechen nicht mehr, wenn die PV-Anlage höher ist! Besonders

wichtig ist der Personenschutz der Monteure durch Sicherheitseinrichtungen an PV-Anlagen, besonders wenn sich ungeschulte Mitarbeiter am Dach bewegen.

Funktionssichere Flachdächer

Ob ein Flachdach für eine Photovoltaikanlage ausreichend tragfähig ist und ob eine Montage mit oder ohne Dachdurchdringung empfehlenswert ist – das sollte in jedem Fall den Dach-Profis überlassen werden. Oftmals nicht berücksichtigt wird der ursprünglich konzipierte Abtransport der Feuchtigkeit innerhalb des Flachdachaufbaus, wenn eine nachträgliche Beschattung durch eine Photovoltaikanlage geschaffen wird. Es stellen sich also viele Fra-

gen zur Funktionssicherheit, die nur ein Fachbetrieb beantworten kann. Um die regional notwendige Hagelwiderstandsklasse abzuklären, empfehlen die Dach-Profis, sich bei einem Fachbetrieb zu informieren. ■ Anzeige

Alle Fachbetriebe auf:
<https://firmen.wko.at>



Kronen Zeitung

17. März 2023

Die Information beim Experten ist für die Planung Ihres Dachs sehr wichtig.

Spezialisten für Sicherheit

Nachhaltig Energie selbst erzeugen – noch nie war dieses Thema so aktuell wie jetzt. Die hohe Investition in eine Photovoltaik-Anlage am eigenen Dach soll auf jeden Fall gut durchdacht sein.

Gut beraten ist daher, wer einen verlässlichen oö. Dachdecker und Spengler an seiner Seite weiß. Denn die Fachbetriebe sorgen für eine perfekte Planung bei Neubau genauso wie bei Montage auf bestehenden Dächern.

Häufig hört man von Problemen nach einer nicht fachmännischen Montage von Photovoltaik- und Solarpaneelen auf Dächern und Fassaden. „Der Elektriker oder Installateur und ein Dach-Profi sollten unbedingt zusammenspielen“, rät Othmar Berner, Landesinnungsmeister der Dachdecker und Spengler. „Denn wer will schon eine so hohe Investition ohne Gewährleistung tätigen?“

Durchdacht von Anfang an

Gut beraten ist der Kunde, wenn er weiß, welche energie-technischen Maßnahmen im Dach- und Fassadenbereich die besten Energiespareffekte nach sich ziehen. Laut Exper-



Eine durchdachte Planung für das „Solarkraftwerk“ am eigenen Dach.

ten erzielen zum Beispiel Aufdach-Kollektoren einen höheren Wirkungsgrad als Indach-Kollektoren. Obligatorisch ist auch der Dach-Check einer bestehenden, eventuell schon älteren Eindeckung. Ein teures Nachrüsten mit Demontage und neuerlicher Montage kann vermieden werden, besonders bei einer alten Asbest-Eindeckung, die übrigens in Deutschland schon verboten ist.

Sparen ja – aber nicht bei der Sicherheit

Neue Elemente am Dach verursachen neue Belastungen, speziell bei starkem Wind oder gar Sturm und Hagel. Auch die sogenannte Flugfeuerbeständigkeit gilt es neu zu prüfen. Schon Kleinigkeiten zeigen große Wirkung, so funktionieren Schneerechen nicht mehr,

wenn die PV-Anlage höher ist! Besonders wichtig ist der Personenschutz der Monteure durch Sicherheitseinrichtungen an PV-Anlagen, besonders wenn sich ungeschulte Mitarbeiter am Dach bewegen.

Funktionssichere Flachdächer

Ob ein Flachdach für eine Photovoltaikanlage ausreichend tragfähig ist und ob eine Montage mit oder ohne Dachdurchdringung empfehlenswert ist – das sollte in jedem Fall den Dach-Profis überlassen werden. Oftmals nicht berücksichtigt wird der ursprünglich konzipierte Abtransport der Feuchtigkeit innerhalb des Flachdachaufbaus, wenn eine nachträgliche Beschattung durch eine Photovoltaikanlage geschaffen wird. Es stellen sich also viele Fragen zur Funk-



Fachgruppengeschäftsführer Markus Hofer und Landesinnungsmeister Othmar Berner

tionssicherheit, die nur ein Fachbetrieb beantworten kann.

Um die regional notwendige Hagelwiderstandsklasse abzuklären, empfehlen die Dachprofis, sich bei einem Fachbetrieb zu informieren.

Alle Fachbetriebe auf:
<https://firmen.wko.at>



WKO 
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Dachdecker - Glaser - Spengler

Tips

29. März 2023

OÖ. GLASER

Energiesparen für Durchblicker

OÖ. Die Glasermeister mit 160 Fachbetrieben in Oberösterreich sind kompetente Ansprechpartner bei zahlreichen nachhaltigen Investitionen. Gerne beraten sie bei Photovoltaik-Anlagen genauso wie beim geförderten Gläsertausch. Innovative Produkte, hohes Know-how bei der Vielzahl von Glasqualitäten bis hin zur kreativen Gestaltung umfasst das vielfältige Leistungsangebot.

Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und Fassaden sind derzeit in aller Munde. Eine hohe Investition mit doch eher langer Amortisationszeit – da ist es sinnvoll, Informationen vom Elektriker-, Dachdecker- und auch Glaser-Fachbetrieb einzuholen. Die PV-Paneele auf Dach- und Fassade sind Wind, Schnee und Wetter, im Speziellen auch Hagel, ausgesetzt. Durch fachgerechte Planung kann Elementarschäden bestmöglich vorgebeugt werden. Auch bei ungewünschten Reflexionen oder Blendung der Nachbarn – speziell bei Fassaden-PV-Anlagen – gibt es optisch ansprechende Lösungen vom Profi: bedruckte Module mit nur geringem Verlust des Wirkungsgrads bei der Stromproduktion.



Neue, dünne und leichte Vakuum-Isolierverglasung für bestehende Fensterrahmen

Maximaler Raumkomfort durch Fensterscheibentausch

Eine im Vergleich kostengünstige Investition ins Eigenheim ist der professionell geplante Fensterscheibentausch. Durch eine neue Produktlinie ergänzen Vakuumisoliiergläser die bis dato verbauten zwei- bzw. dreifach Isoliergläser. Der bis zu fünfmal dünnere Aufbau, trotz gleichbleibender Dämmwirkung wie von dreifach Isoliergläsern, ermöglicht bei noch funktionstüchtigen Fensterrahmen den Austausch. „Keine Beschädigung von Außen- und Innenwänden, bedeutend weniger Staub und Schmutz bei den Arbeiten und das Erhalten von bestehenden, oftmals Vollholz-Rahmen sprechen eindeu-

tig für diese Art der intelligenten Sanierung. Dies kann im Besonderen auch bei der Erhaltung historischer Fenster entscheidend sein“, berichtet Gerald Wiesbauer-Pfleger, „die besonders hohe Wärmedämmung, aber auch eine hohe Geräuschreduktion sind beeindruckend.“ Neue Verglasungen erzielen auch im Winter höhere solare Energiegewinne und verschaffen bis zu 15 Prozent mehr Tageslicht.

Gut beraten bei nachhaltigen Investitionen

Langfristig spürbare Einsparungen bei den Energiekosten, geringere Kosten beim Umbau und Förderungen vom Land OÖ sind weitere, klare Argumente. Ein Glaser-Fach-



Markus Hofer, Fachgruppengeschäftsführer und Gerald Wiesbauer-Pfleger, Berufsgruppensprecher der oö. Glaser

betrieb kennt die Voraussetzungen für die Förderungen und unterstützt seine Kunden gerne. ■ Anzeige

Alle Fachbetriebe unter:

<https://firmen.wko.at>

Mehr zur Förderung unter:

<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/236160.htm>



WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Dachdecker · Glaser · Spengler

Krone

31. März 2023

OÖ. Glaser beraten bei Photovoltaikanlagen und bei gefördertem Gläsertausch.

Energiesparen für Durchblicker

Die Glasermeister mit 160 Fachbetrieben in Oberösterreich sind kompetente Ansprechpartner bei zahlreichen nachhaltigen Investitionen. Gerne beraten sie bei Photovoltaik-Anlagen genauso wie beim geförderten Gläsertausch.

Innovative Produkte, hohes Know-how bei der Vielzahl von Glasqualitäten bis hin zur kreativen Gestaltung umfasst das vielfältige Leistungsangebot.

Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und Fassaden sind derzeit in aller Munde. Eine hohe Investition mit doch eher langer Amortisationszeit – da ist es sinnvoll Informationen vom Elektriker-, Dachdecker- und auch Glaser-Fachbetrieb einzuholen. Die PV-Paneele auf Dach- und Fassade sind Wind, Schnee und Wetter, im speziellen auch Hagel, ausgesetzt. Durch fachgerechte Planung kann Elementarschäden bestmöglich vorgebeugt werden! Auch bei ungewünschten Re-

flexionen oder Blendung der Nachbarn – speziell bei Fassaden-PV-Anlagen – gibt es optisch ansprechende Lösungen vom Profi: bedruckte Module mit nur geringem Verlust des Wirkungsgrads bei der Stromproduktion.

Maximaler Raumkomfort

Eine im Vergleich kostengünstige Investition ins Eigenheim ist der professionell geplante Fensterscheibentausch. Durch eine neue Produktlinie ergän-

DI Dr. Markus Hofer, Fachgruppengeschäftsführer und Gerald Wiesbauer-Pfleger, Berufsgruppensprecher der oö. Glaser



Foto: Ing. Gerald Friedrich / Foto Atz



Foto: fizkes - stock.adobe.com

Neue, besonders dünne und leichte Vakuumisolierverglasung für bestehende Fensterrahmen

zen Vakuumisoliervergläser die bis dato verbauten 2 bzw. 3-fach Isoliergläser. Der bis zu fünfmal dünnere Aufbau, trotz gleichbleibender Dämmwirkung wie von 3-fach Isoliergläsern, ermöglicht bei noch funktions-tüchtigen Fensterrahmen den Austausch.

„Keine Beschädigung von Außen- und Innenwänden, bedeutend weniger Staub und Schmutz bei den Arbeiten und das Erhalten von bestehenden, oftmals Vollholz-Rahmen sprechen eindeutig für diese Art der intelligenten Sanierung. Dies kann im Besonderen auch bei der Erhaltung historischer

Fenster entscheidend sein“, berichtet Gerald Wiesbauer-Pfleger, „die besonders hohe Wärmedämmung, aber auch eine hohe Geräuschreduktion sind beeindruckend.“

Neue Verglasungen erzielen auch im Winter höhere solare Energiegewinne und verschaffen bis zu 15% mehr Tageslicht.

Gut beraten

Langfristig spürbare Einsparungen bei den Energiekosten, geringere Kosten beim Umbau und Förderungen vom Land OÖ sind weitere Argumente. Beratung vom Profi ist hier wichtig.

Alle Fachbetriebe unter: <https://firmen.wko.at>. Mehr zu der Förderung des Glastausches unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/236160.htm>.



OÖ Nachrichten

04. April 2023

Hohe Preise, teure oder keine Kredite: Kommt ab Juli die Hausbau-Flaute?

Einfamilienhäuser: Kunden halten sich bei der Auftragsvergabe zurück

VON DIETMAR MASCHER
UND ALEXANDER ZENS

LINZ. Noch sind etliche Baufirmen gut ausgelastet. Aber in der zweiten Jahreshälfte könnte es zu massiven Einbrüchen kommen, fürchten Vertreter der Branche. Die Fertighaushersteller haben sich dem Vernehmen nach schon an Mitglieder der Bundesregierung und der Sozialpartner gewandt und vor Verwerfungen auf dem Markt gewarnt. Auch ein oberösterreichischer Unternehmer hat in einem offenen Brief vor Einbrüchen von mehr als 50 Prozent gewarnt.

„Wir können es noch schwer einschätzen, aber es ist tatsächlich zu hören, dass es deutliche Auftragsrückgänge geben könnte“, sagt der Geschäftsführer des Zieglerverbands, Rudolf Ecklmayr. Schon jetzt sei eine gewisse Zurückhaltung zu verzeichnen. „Das kann am Wetter liegen, sicher aber an der verordneten Zurückhaltung bei der Kreditvergabe der Banken. Es kann auch sein, dass sich manche deshalb zurückhalten, weil sie hoffen, dass die Preise nachgeben“, sagt Ecklmayr.

Sanierung statt Neubau

Es gibt tatsächlich mehrere Gründe, dass Häuslbauer vorerst nicht bauen wollen oder können. Die Zinsen sind stark gestiegen, gleichzeitig die Anforderungen der Banken, die auf Geheiß der Aufsichtsbehörden strenge Regeln bei der Kreditvergabe befolgen müssen. „Diese sind zwar jetzt gelockert worden, aber noch nicht zufriedenstellend“, sagt Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (VP). „Warum eine Eigentumswohnung nur zu 80 Prozent als Eigenkapital gelten soll, hat mir bis jetzt niemand erklären können.“ Baufirmen würden sich oft auf Sanierung konzentrieren, um Verluste beim Neubau wettzumachen. Weniger betroffen sind Tiefbau und Gewerbebau. Dort sei die Auftragslage stabil, heißt es.

Ein „differenziertes Bild“ sieht der stellvertretende Bauinnungs-



Der private Wohnbau wird zur Baustelle: Die Zahl der Baubewilligungen ist gesunken.

Foto: colorbox



„Es wird Unternehmen geben, die schwer zu kämpfen haben. Wer breit aufgestellt ist, wird besser durchkommen.“

Stefan Mayer, stellvertretender Innungsmeister Baugewerbe

meister Stefan Mayer: „Es wird Unternehmen geben, die schwer zu kämpfen haben.“ Das seien jene, die sich auf Einfamilienhäuser spezialisiert hätten. Er höre von eklatanten Rückgängen. „Wer breit aufgestellt ist, wird besser durchkommen.“ Mayer ist gewerblicher Geschäftsführer von Bau Pessendorfer in Vöcklamarkt. Der Betrieb verzeichnet rund 40 Prozent weniger Auftragsgänge bei Einfamilienhäusern, kompensiert das aber mit anderen Bereichen, etwa dem gut gehenden Holzbau.

Auch im sozialen Wohnbau werde es für viele Firmen aufgrund

der hohen Baukosten schwieriger, sagt Mayer. Dazu kämen die Lohnerhöhungen von knapp zehn Prozent im Mai. Dadurch würden die Preise kaum sinken.

Die sehr guten Jahre sind vorbei

Christian Wimberger, Chef des gleichnamigen Bauunternehmens in Lasberg, sagt auch: „Billiger wird es grundsätzlich nicht werden. Aber wir haben zuletzt Prozesse optimiert und Kalkulationen angepasst, damit es für die Kunden leistbarer wird.“ Auch die Bauherren selbst haben ihm zufolge Planungen anders aufgesetzt und Abstriche gemacht, um die Kosten zu dämpfen. Bei Wimberger ist man bis zum Sommer gut ausgelastet, vor allem dank des verstärkten Geschäfts in Sanierung, Umbau oder Photovoltaik.

Mayer und Wimberger räumen ein, dass die vergangenen zwei, drei Jahre für die Branche mit Auslastungen von teils mehr als einem Jahr außerordentlich gut waren. Wenn es nun wieder drei, vier Monate seien, sei das eigentlich normal wie früher. Im dritten Quartal 2022 gab es in Österreich laut Statistik Austria 3896 Baubewilligungen für Ein- oder Zweifamilienhäuser,



„Wir können es noch schwer abschätzen, aber es ist tatsächlich zu hören, dass es deutliche Auftragsrückgänge geben könnte.“

Rudolf Ecklmayr, Geschäftsführer des Zieglerverbands

ser, 2020 waren es 5139 gewesen. Dieser Trend dürfte sich verschärfen. Das Land hat im Jahr 2022 den Bau von 1136 Eigenheimen gefördert. Wie berichtet, werden heuer weniger als 1000 erwartet.

Mayer und Wimberger hoffen, dass sich die leichten Lockerungen der Kreditvergabe-Regeln per 1. April rasch positiv auswirken.

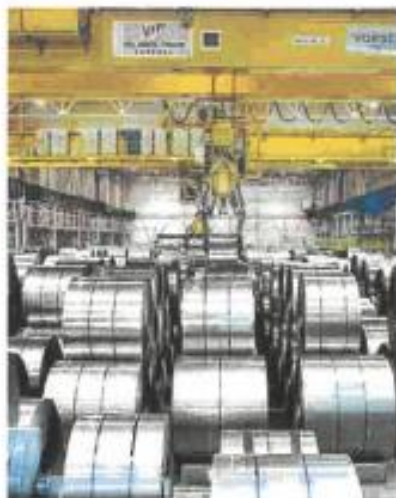
QR-Code



Code scannen und Talk mit Dietmar Mascher ansehen auf [nachrichten.at](https://www.nachrichten.at)

OÖ Nachrichten

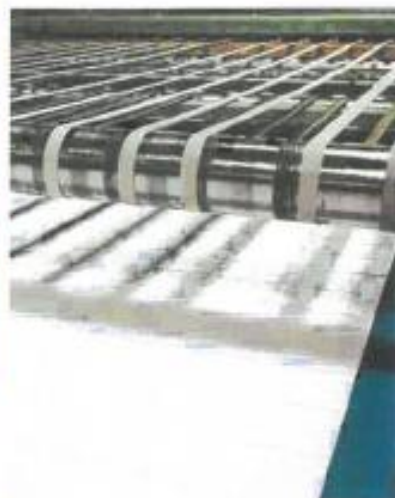
04. April 2023



Mit Stahl, ... Foto: APA, Bild: Wienerberger, Mayr-Melnhof, Wifo



... Ziegeln ...



... und Papier waren Rekordgewinne zu machen.

Rekordgewinne: Inflationstreiber oder nur geschickte Verkäufer?

Energieintensive Konzerne haben 2022 Preise stärker erhöht, als Kosten gestiegen sind

VON SIGRID BRANDSTÄTTER
UND ALEXANDER ZIENS

LINZ/WIEN. Die voestalpine - deren Geschäftsjahr Ende März endete - wird das zweite Rekordjahr in Folge präsentieren. Der Ziegelkonzern Wienerberger hat seine überraschend guten Zahlen bereits vorgelegt: Fast 570 Millionen Euro Gewinn bei fünf Milliarden Euro Umsatz ergibt eine noch nie da gewesene Nettogewinnmarge von mehr als zehn Prozent. Der Papier- und Kartonkonzern Mayr-Melnhof hat 2022 ebenfalls alle Ziele übertroffen und bei 4,7 Milliarden Euro Umsatz (plus 50 Prozent) 345 Millionen Euro Nettogewinn (plus 80 Prozent) geschrieben.

Drei unterschiedliche Unternehmen, die eines eint: Sie notieren an der Börse, daher werden die Gewinne zeitnah bekannt. Alle drei sind in den energieintensivsten Bereichen tätig und relevante Spieler in ihrer Branche.

Ein Rückblick: Als die Energie- und vor allem die Gaspreise in der zweiten Jahreshälfte 2021 zu steigen begannen und nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine in lichte Höhen kletterten, war die Nervosität groß. Inzwischen ist klar, es wurde teils sogar mehr als diese Verteuerungen auf die Preise

draufgeschlagen. Voestalpine-Vorstandschef Herbert Eibensteiner sagte mehrfach, dass die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise „überkompensiert werden konnten“. Nach der inflationstreibenden Wirkung gefragt, heißt es aus der voestalpine stets: „Wir haben keinen Versorgungsauftrag.“ Die Nachfrage sei so hoch, dass höhere Preise durchsetzbar seien.

Wienerberger teilt mit, dass die guten Zahlen unter anderem auf Firmenstrategie, Innovation, „exzellentes Kostenmanagement“ und Firmenübernahmen beruhen.

„Gewinne abgeschöpft“

Industrieökonom Werner Hölzl vom Wifo bestätigt, dass einige Unternehmen wegen der dynamischen Nachfrage „Gewinne abschöpfen konnten“. Auch hätten sie sehr rasch ihre Produktionspläne angepasst, wodurch es nicht zu den befürchteten Einbrüchen gekommen sei. Er sagt auch, manche hätten sich bei ihren Erhöhungen an den Inflationsindex gehalten, obwohl es die eigene Kostenstruktur nicht erfordert hätte. Unterm Strich sind laut Wifo die Betriebsüberschüsse aber nicht außergewöhnlich gestiegen.

Scharfe Kritik kommt aus der Bauwirtschaft an den Baustofflie-


„Es gibt Unternehmen, die Gewinne abschöpfen konnten. Manche haben die Preise stärker erhöht, als es die eigene Kostenstruktur erfordert hätte.“

Werner Hölzl, Wifo-Ökonom

feranten. „Es ist teilweise unzumutbar, was die Industrie macht“, sagt Robert Oberleitner, Obmann der gemeinnützigen Bauträger in Oberösterreich. Preise für Beton, Ziegel, Dämmstoffe oder Holz seien massiv erhöht worden. „Da war und ist aber auch viel Spekulation dabei. Mittlerweile sind die Energiepreise viel niedriger. Dennoch sinken die Preise für Baustoffe nur langsam, wenn überhaupt.“ Ein Beispiel für enorm hohen Gewinn sei Wienerberger, obwohl dort noch relativ günstige Energiepreise vertraglich abgesichert worden seien. „Wir fordern alle Zulieferer auf, endlich die sinkenden Kosten

weiterzugeben, um das Bauen günstiger und Wohnen leistbarer zu machen“, sagt Oberleitner.

Wienerberger dazu: „Wir haben bereits im vorigen Jahr, als Holz und Stahl Preisanstiege von bis zu 40 Prozent verzeichneten, unsere Preise nur in der Höhe der Inflationsrate angepasst. Grund dafür waren die höheren Kosten für Verpackungsmaterial und Logistik.“

Senkungen kommen nicht an

Stefan Mayer, svr. Landes-Bauinnungsmeister, sagt: „Es liegt die Vermutung nahe, dass die Preise wieder reduziert werden könnten. Aber es kommt nicht bei uns an.“ Es sei wohl wie beim Spirit: Preissteigerungen werden sofort weitergegeben, Senkungen nicht.

Der Fachverband der Stein- und keramischen Industrie wehrt sich gegen „pauschale Vorwürfe“. Geschäftsführer Andreas Pfeiler: „Bei stark energieabhängigen Produktkosten ist es letztendlich eine Frage, zu welchem Zeitpunkt man die Energie einkauft.“ Die Preise auf den Tagesmärkten seien nun niedriger, aber noch zwei- bis dreimal so hoch wie vor der Krise. Der CO₂-Preis gemäß EU-Emissionshandel sei gerade in Rekordhöhen, wovon Kalk-, Ziegel- und Gips-Industrien betroffen seien.

Dach Wand

Ausgabe 2, 2023 April Mai

MARKT & MENSCHEN – AUS- UND WEITERBILDUNG

Sicher am Dach

HOEHENWERKSTATT // Auch 2023 haben wieder viele Betriebe die kalte Jahreszeit genutzt, um ihre Mitarbeiter*innen zu Dach-Sicherheitslehrgängen zu entsenden.

Die seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführten Kurse der Hoehenwerkstatt GmbH finden in sechs Trainingszentren in ganz Österreich statt. In den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten, der Steiermark und dem Burgenland gibt es seit vielen Jahren eine bewährte Kooperation zwischen der jeweiligen AUVA-Landesstelle und je nach Bundesland auch den Landesinnungen der Dachdecker, Glaser, Spengler und der Zimmerer. Die AUVA und die Innungen unterstützen diese Lehrgänge teilweise finanziell und logistisch.

In den ganz- oder halbtägigen Lehrgängen wird der sichere und effiziente Umgang mit persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz, kurz PSaGA, unterrichtet und trainiert. Zu den Inhalten



zählen das richtige Anlegen des Auffanggurts, das Steigen mit dem mitlaufenden Auffanggerät genauso wie das Üben einer einfachen Rettung. In Summe konnten heuer bisher über 450 Personen in den geförderten Lehrgängen geschult werden.
WWW.HOEHENWERKSTATT.COM



Erste Bremspuren habe es schon 2022 gegeben, sagen Vertreter der Bauwirtschaft.

Foto: cedaurbox

Bau will „Luxemburger Modell“ und Invest-Prämie

Real hat die Bauwirtschaft schon 2022 Umsatz eingebüßt

VON DIETMAR MASCHER

LINZ. Zunächst haben sich noch etliche Firmen mit ihren Aussagen zurückgehalten, jetzt mehren sich die Stimmen aus der Interessenvertretung und der Unternehmen, die über die dramatischen Einbrüche reden, die der Bauwirtschaft jetzt und in den kommenden Wochen drohen. Wie berichtet, ist von Auftragsseinbrüchen von bis zu 95 Prozent die Rede.

„Die Bauwirtschaft ist mit 100.000 Beschäftigten die größte Arbeitgeberin, jeder vierte Job im Gewerbe entfällt auf den Bau. Im Vorjahr sind die Umsätze noch um gut vier Prozent gestiegen, bei einer Inflationsrate von 8,6 Prozent bedeutet das aber reale Einbußen“, sagt der Geschäftsführer des Branchenverbands Bauwirtschaft in der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Markus Hofer, im Gespräch mit den OÖNachrichten. In Teilbereichen würden sich die befürchteten dramatischen Auftragsseinbrüche schon jetzt bewahrheiten. Es bedürfe einer Reihe von Maßnahmen, um gegenzusteuern und die Baukonjunktur wieder zu beleben. Der Branchenverband Bauwirtschaft umfasst 9000 Mitgliedsbetriebe.



„Die Bauwirtschaft ist in Oberösterreich mit 100.000 Beschäftigten die größte Arbeitgeberin, jeder vierte Job im Gewerbe entfällt auf den Bau.“

Markus Hofer, WKO

Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher plädiert für eine Investitionsprämie, wie sie von der Regierung auch während der Corona-Zeit ausbezahlt wurde. Diese Prämie soll ein Anreiz für energiesparende und nachhaltige Investitionen sein. Um die gewerblichen Aufträge auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, solle die Prämie zeitlich gestreckt werden, sagt Frauscher.

Nach der Forderung einiger Unternehmer, die Umsatzsteuer für Bautätigkeiten und Baumaterial für einen bestimmten Zeitraum auszusetzen und damit kurzfris-

tig zum Investieren zu animieren, fordert der Innungsmeister des Bauhilfsgewerbes, Martin Greiner, das „Luxemburger Modell“.

Dabei soll die Umsatzsteuer auf die Bautätigkeit und den offiziellen Kauf von Bauprodukten rückerstattet werden, die Investitionen würden so um 20 Prozent billiger. Der Vorteil: Pfusch würde verringert, weil die Rückerstattung nur gegen Rechnungsvorlage erfolgt.

Josef Simmer, Obmann des Baustoffhandels, plädiert für die Wiedereinführung der steuerlichen Absetzbarkeit von Wohnraumschaffung als Sonderausgabe, wie dies bis 2020 üblich war.

Eine zeitlich begrenzte Erhöhung des Wohnbauförderbudgets wiederum wünscht sich der Obmann der Dachdecker, Spengler und Glaser, Othmar Berner. „Auch im sozialen Wohnbau braucht es Impulse.“ In den sozialen Wohnbau zu investieren, wirke dämpfend auf die Mietpreise.

OÖTV



Code scannen und Talk mit Dietmar Mascher ansehen auf »nachrichten.at

Wirtschaft



Chips: Infineon-Chefin Sabine Herlitschka fordert mehr Geld für Fabriken »Seite 14

11

SAMSTAG, 15. APRIL 2023 | WWW.NACHRICHTEN.AT/WIRTSCHAFT

OÖNachrichten
15.4.2023

Krise am Bau: „Die Lage ist noch viel dramatischer“

VON DIETMAR MASCHER
UND ALEXANDER ZEINS

Firmen mit Auftragsrückgängen von bis zu 95 Prozent

LINZ. Die beiden Chefs wollen nicht genannt werden. „Stünden unsere Namen in der Zeitung, würde das Panik unter den Beschäftigten auslösen. Aber die Fakten müssen auf den Tisch“, sagen die Vertreter zweier namhafter oberösterreichischer Bauunternehmen im Gespräch mit den OÖN. Was sind die Fakten? „Die Lage ist noch viel dramatischer als bisher dargestellt. Die Auftragseinbrüche im Einfamilienhausbau betragen bis zu 95 Prozent. Aber nicht nur hier gehen uns die Aufträge aus.“

Derzeit würde von etlichen Unternehmen beschwichtigt, dass man bis zum Sommer noch gut ausgelastet sei. Aber nur wenige gäben zu, dass dann das große Loch drohe. Denn die Baufirmen hätten ein paar Monate Vorlaufzeit, und für den frühen Herbst fehlten die Aufträge.

Spätestich fast gescheitert

Bis auf die Kunden mit dickerer Geldtasche würden praktisch alle ihre Investitionen verzögern oder abblasen. Das treffe neben dem Hausbau in weiten Teilen auch die Sanierung und den Bau von Eigentumswohnungen. Ein Projekt im Süden von Linz wäre fast schon beim Spätestich gescheitert, weil von 25 Wohnungen nur zwei verkauft waren. Für einen Baustart müssten es aber mehr sein.

Es seien nicht nur die strengeren Vorschriften für Wohnbaukredite, die die Menschen veranlassten, auf den Hausbau zu verzichten oder doch keine Wohnung zu kaufen. Die steigenden Zinsen sind für viele ein Phänomen, das sie noch nicht kannten, die Zinsszinsen nicht mehr leistbar. Dass die Immobilienpreise jetzt stagnieren, heißt nicht, dass etwas billiger wird, sondern dass sie teuer bleiben und mit den Zinsen kaum zu bezahlen sind.

Das bestätigt der Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Michael Pecherstorfer, selbst Tischler und Möbelschneider. „Im privaten Bereich bewegen sich die Rückgänge in meinem Betrieb bei 60 bis 70 Prozent.“ Dass in der

Bauwirtschaft 80 Prozent weggebrochen sind, habe er auch verstanden. „Und es ist kein Wunder. Vor einigen Monaten musste man bei einem 400.000-Euro-Kredit mit Zinsen insgesamt 480.000 Euro zurückerzahlen, beim jetzigen Zinsniveau sind es 620.000 Euro. Bei gestiegenen Energiekosten und einer Rate von 1700 statt 1100 Euro im Monat wird es eng für eine Familie“, sagt Pecherstorfer. Er räumt auch ein, dass die nachgelagerten Branchen wie Tischler, Installateure und Elektriker Einbußen zu erwarten hätten. „Nicht alle können das über Aufträge aus dem Bereich der Photovoltaik kompensieren.“

Umsatzsteuer aussetzen

Dramatisch sollen die Rückgänge im Fertighausbau sein. Schon im Herbst musste der Musterhauspark Haidl bzw. dessen Betreiberfirma Insolvenz anmelden. Er wurde von großen Fertighausanbietern übernommen und weitergeführt.

Der Geschäftsführer der „Blauen Lagune“, des Fertighausparks in der Shopping City Süd, Erich Benischek, spricht von einer ersten Situation mit Rückgängen zwischen 30 und 60 Prozent.

„Vor allem die Nachfrage nach dem durchschnittlichen Haus, das sonst am stärksten gefragt ist, ist massiv eingebrochen“, sagt Benischek.

Alle Befragten sind sich darüber einig, was Pecherstorfer formuliert: „Wenn nicht rasch eine Lösung zur Ankerbelung der Nachfrage gefunden wird, wird es im Herbst

brandgefährlich.“ Es brauche keine komplizierten Forderungen, sondern eine einfache Lösung. Genannt wird immer wieder eine befristete Aussetzung der Umsatzsteuer im Bereich Bauen und Einrichten. Das würde alles billiger machen und wäre ein Impuls. Die Lust der Politik, darauf einzugehen, hält sich aber in Grenzen.

Und dann drohe das nächste Ungemach. Schon jetzt liege die Arbeitslosenquote am Bau in Oberösterreich bei zwölf Prozent. Wenn im Frühjahr die Arbeit fehlt, müssten noch mehr gekündigt werden. Diese Leute würden in anderen Branchen unterkommen, aber dann schmerzhaft fehlen, wenn die Nachfrage 2024 wieder anspringe.

„Wir bekommen immer mehr Signale von Kollegen, dass es einen erheblichen Einbruch im Sommer geben wird“, sagt auch Stefan Mayer, stv. Landesinnungsmeister für das Baugewerbe. Es werde wohl zu einer Marktberaumung mit mehr Insolvenzen kommen.

Bei den Immobilienmaklern seien ebenfalls Umsatzrückgänge wegen der gesunkenen Zahl an Transaktionen zu verzeichnen, sagt Gerald Hommer, stv. Obmann der Fach-

gruppe der Immobilienretreuhänder in der Wirtschaftskammer Oberösterreich: „Die Leute sind verunsichert.“ Manche trauten sich nicht einmal, von einer kleinen in eine größere Wohnung zu wechseln. Aber es gebe leichte Anzeichen, dass sich die Stimmung etwas bessere. Etliche Bauträger hätten Projekte gestoppt und auf Eis gelegt – wegen der Baukosten und der fehlenden Wohnungsinteressenten, was auch auf die strengeren Kreditvergabe-Regeln zurückzuführen sei, so Hommer. Dadurch drohe ein Vakuum heuer und nächstes Jahr.

Hubert Kastinger ist Gremialobmann des Einrichtungsfachhandels in der Wirtschaftskammer. Aktuell sei die Lage bei ihm und Kollegen noch im grünen Bereich. „Aber wir spüren die Entwicklung immer zeitverzögert. Das vierte Quartal 2023 und nächstes Jahr werden sehr schwierig“, sagt Kastinger.

Elk-Haus-Eigentümer Matthias Calice sagt: „Das Problem ist die Finanzierbarkeit für bauwillige Interessenten – auch bei jenen mit guter Bonität.“ Die neuen Kreditregeln erschwerten unnötig den Erwerb von Eigentum. Elk sei dank Aktivitäten in verschiedenen Ländern in der Lage, in zwei Schichten zu produzieren.



„Wenn nicht rasch eine Lösung zur Ankerbelung der Nachfrage gefunden wird, wird es im Herbst brandgefährlich.“

Michael Pecherstorfer, Spartenobmann Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer OÖ



„Es wird wohl zu einer Marktberaumung mit mehr Insolvenzen kommen.“

Stefan Mayer, stellvertretender Innungsmeister für das Baugewerbe in Oberösterreich



„Bei den Maklern sind Umsatzrückgänge wegen der gesunkenen Zahl an Transaktionen zu verzeichnen.“

Gerald Hommer, stellvertretender Obmann der Immobilienretreuhänder



OÖ Nachrichten

25. April 2023

Baubewilligungen: Minus 30 Prozent in Oberösterreich

Rund 9700 Wohnungen wurden genehmigt – österreichweit machte der Rückgang 23 Prozent aus

WIEN/LINZ. Die aktuelle Krisenstimmung im privaten Wohnbau (die ÖÖN berichteten) wird von den Baubewilligungszahlen der Statistik Austria bestätigt. In Österreich wurde im Jahr 2022 die Errichtung von rund 58.900 Wohnungen genehmigt (ohne An-, Auf- und Umbautätigkeiten in Wien). Das ist der drittniedrigste Wert seit 2010.

„Zwar hat sich schon seit 2020 ein Ende des Baubooms abgezeichnet. 2022 erreichte die Wohnbautätigkeit jedoch einen neuen Tief-

punkt“, sagte Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Die Statistikbehörde veröffentlichte am Montag die Zahlen.

Die 58.900 Baubewilligungen waren um 23 Prozent oder 17.100 Wohnungen weniger als im Jahr davor. Es war der drittniedrigste Wert seit dem Jahr 2010.

In Oberösterreich ging die Zahl der Baubewilligungen im Vorjahr stärker als bundesweit zurück – um 30 Prozent auf rund 9700. Es war der zweitniedrigste Wert seit

2010. In den Jahren 2018 bis 2021 hatte es in Oberösterreich jeweils zwischen 13.000 und 14.000 Baubewilligungen gegeben.

22 Prozent der österreichweit genehmigten Wohnungen wurden in Wien bewilligt. Die An-, Auf- und Umbauten fließen laut Statistik Austria wegen zu weniger Meldungen nicht in die Auswertung ein.

Niederösterreich stand für 19 Prozent der Baubewilligungen. Oberösterreich für 16 Prozent. Am unteren Ende liegen Salzburg und

Vorarlberg mit jeweils fünf Prozent und das Burgenland mit drei Prozent.

50 Prozent der Baubewilligungen betreffen Wohnungen in mehrgeschossigen Gebäuden (drei oder mehr Wohneinheiten). 29 Prozent Ein- und Zweifamilienhäuser und ein Fünftel An-, Auf- und Umbautätigkeiten (außer Wien).

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Baubewilligungen hat der großvolumige Wohnbau. Zwischen 2010 und 2015 hatte der

Anteil an der jeweiligen Gesamtwohnbauleistung noch etwa 49 Prozent betragen, zwischen 2016 und 2019 stieg der Anteil dann um knapp zehn Prozentpunkte auf etwas mehr als 59 Prozent, „um danach sukzessive wieder zurückzufallen“. 2020 waren es nicht ganz 57 Prozent, 2021 rund 51 Prozent und 2022 die Hälfte.

Gemessen an der Bevölkerungszahl zum Jahresbeginn wurden im Vorjahr 6,6 Wohnungen pro 1000 Einwohner zum Bau zugelassen.

Spengler Fachjournal

Ausgabe 2 - April 2023

Positiver Austausch

Bundesinnung zu Besuch in Oberösterreich

Die Bundesinnung der Dachdecker, Glaser und Spengler setzte die „Österreich-Tour“ durch die Bundesländer fort. BIM Walter Stackler und seine Stellvertreter Roman Moosbrugger (LIM Vorarlberg) und Alexander Eppler (LIM Wien) machten Station in Oberösterreich. Dort trafen sie mit ihren oberösterreichischen Kollegen, LIM-Stv. Willi Strasser und Gerald Wiesbauer-Pfleger (er ist zugleich Berufsgruppenob-

mann der Glaser Oberösterreich) sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer zusammen. In kollegialer Atmosphäre konnten wichtige und aktuelle Herausforderungen für die Branchen besprochen werden. So standen auf der Tagesordnung u.a. der Erfahrungsaustausch zum Thema Unterdächer, Organisation und Abhaltung von Meisterprüfungen sowie Pläne zur Imagearbeit für die Rekrutierung zukünftiger Lehrlinge.



Foto: © Alexander Eppler

Im heurigen Jahr steht schließlich noch der Besuch in Niederösterreich an. ■

Glaserzeitung

Ausgabe zwei 2023

Glaserakademie in Niederösterreich

Rund 30 Teilnehmer konnte Oberösterreichs Innungsmeister Gerald Wiesbauer-Pfleger bei der Glaserakademie 2023 begrüßen. Diesmal fand sie bei Lisec in Seitenstetten statt.

Wie jedes Jahr gab es auch diesmal top Infos und Einblicke für Glasbautechniker*innen. Die ersten Glasverfahrenstechniker sind im Oktober 2022 zur Lehrabschlussprüfung angetreten. Inzwischen hat bei Lisec die zweite Lehrabschlussprüfung stattgefunden. Im Zuge der Glaserakademie erfuhren die Teilnehmer*innen Näheres über den neuen Lehrberuf und dessen Ausbildung. Im Anschluss gab es Einblicke in die neueste Generation von Bearbeitungsmaschinen inklusive Praxisvorführung. Ein spannender Vortrag über aktuelle Normen im Glasbau und Informationen über maßgeschneiderte Versicherungsbranchenlösungen rundeten den Fachtag ab.



FOTOS: MICHAEL BOKNER/COOPERATIVE WINDO

OÖ Nachrichten

25. Mai 2023

6000 Lehrlinge gesucht

Zimmerer, Glaser, Steinmetz: Der Bedarf an Auszubildenden im Baunebengewerbe ist hoch

WIEN. Rund 6000 Lehrlinge sind im Baunebengewerbe beschäftigt: Darunter fallen Berufe wie Zimmerer, Glaser, Fliesenleger, Steinmetz, Bodenleger, Tapezierer und Wärmedämmer. Die Nachfrage nach Auszubildenden ist hoch: 6000 zusätzliche Auszubildende werden gesucht. Diese Zahl nannten Josef Muchitsch, Chef der Gewerkschaft Bau-Holz, und Martin Greiner, Bundesinnungsmeister des Bauhilfsgewerbes, gestern bei einem Pressegespräch in Wien. Greiner ist auch Landesinnungsmeister in Oberösterreich.

Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie und Datenanalyse ist die Zufriedenheit der Lehrlinge, Lehrherren und Eltern im Baunebengewerbe hoch. Die Zahl jener, die die Lehre abbrechen bzw. nach der Ausbildung die Branche verlassen, ist gering. Nur sieben Prozent



Martin Greiner (l.) und Josef Muchitsch
(Cityfoto, Weithold)

der Lehrlinge haben den fixen Plan, nach der Ausbildung die Branche zu wechseln. 16 Prozent wollen zumindest nicht am Bau alt werden.

Luft nach oben gibt es bei der Zahl der Ausbildungsbetriebe: 35 Prozent der befragten Arbeitgeber bilden nicht aus. Greiner erinnerte auch daran, dass in den kommenden Jahren viele Beschäftigte in den Ruhestand gehen: „Wer wird dann alles thermisch sanieren?“

KRONE

25. Mai 2023

FACHKRÄFTEMANGEL

Baunebengewerbe sucht 6000 Leute

Unter dem Fachkräftemangel leiden gerade die vor allem kleinen Firmen aus dem Baunebengewerbe: „Es geht um rund 6000 Leute, die wir benötigen würden, auch weil viele Mitarbeiter in den nächsten Jahren in Pension gehen“, so Branchensprecher Martin Greiner.

Um sich rechtzeitig Fachkräfte selbst auszubilden, setzen die Betriebe verstärkt auf die Lehre. Greiner: „Etliche würden doppelt so viele Lehrlinge aufnehmen wie zuletzt.“ Gute Einstiegs-Chancen gibt es in Berufen wie Maler, Dachdecker, Bodenleger, Fliesenleger etc. VS



Foto: Wolfgang Spitzbart

**Maler, Dachdecker & Co.
sind derzeit sehr gefragt.**

OÖ Nachrichten

25. Mai 2023

OÖNachrichten



OÖNplus WIRTSCHAFT

Kuriositäten in der Lehre: Warum Dachdecker auf dem Boden bleiben

Kuriositäten in der Lehre: Warum Dachdecker auf dem Boden bleiben

Neuerungen, offene Fragen: Vegane Kochlehre soll kommen, Regeln zur Telearbeit fehlen

VON ELISABETH PRECHTL

LINZ. Die Lehre ist gefragt: 2891 Lehrverträge wurden in den ersten vier Monaten bei der Wirtschaftskammer Oberösterreich angemeldet. Das sind um sechs Prozent mehr als im Vorjahr und um 3,6 Prozent mehr als im Vor-Coronajahr 2019.

48 Prozent der 15-Jährigen entscheiden sich für eine Lehre. Betriebe beklagen aber auch Lücken und Kuriositäten in der Lehrausbildung. Die OÖN haben exemplarisch drei Beispiele herausgegriffen und genauer hingeschaut.

Ein Linzer Optiker, der anonym bleiben möchte, bildet im Herbst erstmals einen Lehrling aus: „Wir haben vier Tage pro Woche geöffnet, kommen also auf 36 Wochenstunden. Uns wurde aber gesagt, dass es 38,5 Stunden sein müssen, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen.“ Daher werde das Lehrmädchen 2,5 Stunden am freien Tag im Homeoffice arbeiten.

In der Wirtschaftskammer Oberösterreich sei die Lehrausbildung im Zusammenhang mit der Viertagewoche bereits teilweise ein Thema, wird bestätigt. Die Rechtsansichten sind unterschiedlich. Laut dem Arbeitsministerium stellen derartige Konstellationen kein Problem dar: „Das Berufsausbildungsgesetz sieht vor, dass eine Lehrausbildung in Vollzeit erfolgen muss.“ Auch eine Viertage- bzw. 36-Stunden-Woche genüge diesen Anforderungen. Einschränkung: Die tägliche Höchstarbeitszeit bei Jugendlichen von neun Stunden darf nicht überschritten werden.



Darf ein Optiker mit Viertagewoche ausbilden?



Nicht mehr jeder Kochlehrling lernt künftighin den Umgang mit Fisch.



Ist kein Gerüst vorhanden, dürfen Jugendliche nicht aufs Dach.

KOCHLEHRE OHNE FLEISCH?

Der Ausschuss des bundesweiten Fachverbands der Gastronomie der Wirtschaftskammer hat gestern eine grundsätzliche Zustimmung zu einer vegetarischen bzw. veganen Fachausbildung gegeben. Eingebbracht worden war der Vorschlag von der Grünen Wirtschaft. Nun müssen noch Unterlagen zu Lehrinhalten und Prüfungen ausgearbeitet werden, dann muss die neue Kochlehre vom Fachverband beschlossen werden. Formal muss auch das Wirtschaftsministerium zustimmen.

Ein großes Thema in vielen Betrieben ist seit Ausbruch von Corona Homeoffice. Eine Lehrausbildung hat laut Gesetz in Präsenz zu erfolgen. Der Betrieb muss seine Ausbildungsverpflichtung nachkommen, was zwar auch online möglich ist. Homeoffice muss aber Ausnahmecharakter haben. Telearbeit an einem fixen Tag in der Woche ist wohl nicht erlaubt.

Auch bei Dachdeckern führen die gesetzlichen Vorgaben zu Diskussionen, denn für Jugendliche gibt es Beschäftigungsverbote bzw. -beschränkungen. So sind in den ersten zwölf Monaten der Ausbildung Arbeiten auf Dächern verboten, was den einen oder anderen Dachdecker dazu veran-

lasst, auf Anlernkräfte zurückzugreifen, statt Lehrlinge auszubilden. Othmar Berner, Landesinnungsmeister der Dachdecker, Glaser und Spengler, ist die Problemartikler bekannt. Derartige Vorgaben seien aber wichtig: „Man muss die jungen Leute erst langsam heranzuführen.“ Aus diesem Grund seien auch Arbeiten mit gefährlichen Arbeitsmitteln verboten. Zudem gibt es eine Ausnahme: Ist ein Gerüst vorhanden, darf (bis zu einer Höhe von vier Metern) bereits ab Beginn der Ausbildung auf dem Dach gearbeitet werden: „Die meisten Baustellen sind heute eingestürzt.“

Lesen Sie das Pro&Contra zur veganen Kochlehre auf Seite 11

OÖ Wirtschaft Medienaussendung

29. Juni 2023

WKOÖ Medienservice

29. Juni 2023

Landeslehrlingswettbewerb der Dachdecker

Daniel Hofer aus Bad Leonfelden überzeugte die Jury

Der Sieg beim heurigen Landeslehrlingswettbewerb der Dachdecker ging an Daniel Hofer aus Bad Leonfelden, der sein Handwerk bei der Kapl Bau GmbH (Bad Leonfelden) erlernt. Platz zwei holte sich Clemens Gruber aus Dimbach, beschäftigt bei der Hochstöger Gesellschaft m.b.H. (Pabneukirchen), vor Florian Baumschlager aus St. Pankraz, der seine Lehre bei der Karl Popp GmbH in Vorderstoder absolviert.

Der Wettbewerb fand kürzlich bei der Firma Dach Wieser GmbH in Spital am Pyhrn statt. Ihr fachliches Können hatten die Jung-Dachdecker bei der Ausführung einer Herzkehle in Doppeldeckung unter Beweis zu stellen. „Die gezeigten Leistungen sind der beste Beweis für die erstklassige Ausbildung in Oberösterreich. Sowohl die Lehrlinge als auch die Lehrbetriebe können absolut stolz auf sich sein“, so der oö. Landesinnungsmeister der Dachdecker, Othmar Berner. Landeslehrlingswart Wilhelm Strasser, der auch für die Wettbewerbsorganisation in seinem Betrieb hauptverantwortlich war, gratulierte den erfolgreichen Nachwuchs-Dachdeckern zu ihren hervorragenden Leistungen.

OÖ Wirtschaft Medienaussendung

29. Juni 2023

WKOÖ Medienservice

29. Juni 2023

Landeslehrlingswettbewerb der Spengler

Philipp Gattinger aus Gallspach ist bester Nachwuchs-Spengler

Beim kürzlich stattgefundenen Landeslehrlingswettbewerb der Spengler ging der Sieg an Philipp Gattinger aus Gallspach, der seine Lehre bei der Hatzmann Gesellschaft mbH in Hofkirchen an der Trattnach absolviert. Zweiter wurde Raffael Gasselseder aus Bad Ischl (Herwig Besendorfer GmbH, Bad Goisern) vor Jakob Humer aus Neukirchen am Walde (Meißl Gesellschaft m.b.H. & Co.KG., Peuerbach), der den 3. Platz belegt.

Ihre fachlichen Fähigkeiten und ihr Können stellten die jungen Nachwuchs-Spengler bei der Eindeckung eines Kamin-Modells mit Prefalz unter Beweis. „Besonders bewertet wurden von den Juroren die Kriterien Falzen, Löten, Runden, Maßhaltigkeit, Sauberkeit und optischer Gesamteindruck“, verraten der oö. Landesinnungsmeister der Spengler, Othmar Berner, und Lehrlingswart Wilhelm Strasser, die den erfolgreichen Jungspenglern herzlich zu den hervorragenden Leistungen gratulieren.

Spengler Fachjournal Ausgabe 3 - Juni 2023

14

Neue Lehrlingscoaches

Im Gespräch mit Marcel Peer, Anton Matlas und Rene Kumphuber



Marcel Peer und Anton Matlas bei der Arbeit – hier bei den Austrian Skills

Ihr habt im letzten Jahr die Aufgabe von Willi Strasser übernommen und bereitet die kommenden Lehrlinge auf EuroSkills, World Skills und Co vor. Was macht für euch den Reiz dieser besonderen Tätigkeit aus?

Die jungen Spengler-Fachkräfte und das Spengler-Handwerk liegen uns sehr am Herzen und wir würden gerne so viel Lehrlinge und junge Fachkräfte wie möglich für diese großartigen Wettbewerbe gewinnen, um

unser Handwerk ins Rampenlicht zu rücken und den Menschen zu zeigen, was für einen tollen Beruf wir ausüben.

Willi Strasser hat in den letzten Jahren ja wirklich eine tolle Medaillenbilanz. Welche Tipps und Inputs konnte er euch mit auf den Weg geben?

Wir haben uns natürlich intensiv mit Willi ausgetauscht, doch es wird immer schwieriger, sich eine Medaille

zu holen, da das Niveau und die Anforderungen immer höher werden. Doch nichts destotrotz gehen wir positiv in den nächsten Bewerb und werden im Team versuchen, alles zu geben.

Ihr selbst habt ja beide bei zahlreichen Wettbewerben erfolgreich teilgenommen. Wie sind eure Erinnerungen und welche Tipps, Tricks und Erfahrungen möchtet auch ihr den kommenden Teilnehmer:innen mitgeben? Habt ihr auch neue Ideen, die ihr in die Vorbereitung mit einfließen lassen wollt?

An die Teilnahme an unseren zahlreichen Wettbewerben können wir uns sehr gut und genau erinnern und mit Stolz darauf zurückblicken. Tipps und Tricks sind dennoch schwierig, da die Aufgabenstellung und das Material jedes Jahr anders sind. Wichtig ist, einfach viel zu üben und ruhig und genau zu arbeiten, egal was passiert.

Welche Wettbewerbe warten in nächster Zeit auf euch und wie bereitet ihr die Lehrlinge darauf vor? Die EuroSkills in Polen, die Austri-



Marcel Peer (li.) bereitet Rene Kumphuber auf die bevorstehenden EuroSkills im September in Polen vor.

Spengler Fachjournal

Ausgabe 3 - Juni 2023

anSkills in Wels und der Bundeslehrlingswettbewerb in Graz sind die nächsten Wettkämpfe. Bei den AustrianSkills und dem Bundeslehrlingswettbewerb bekommen die Lehrlinge im Vorfeld die Aufgabenstellung mitgeteilt, um sich gezielt im Betrieb vorbereiten zu können.

Einer der nächsten Wettbewerbe sind die EuroSkills im September in Polen. Hierfür bereitet ihr ja Rene Krumphuber für den Wettbewerb der Spengler vor. Wie laufen aktuell die Vorbereitungen und welche Aufgabe erwartet Rene in Polen?

Die Aufgabenstellung wird leider erst drei Monate vor Wettbewerbsbeginn bekanntgegeben. Das Einzige, was bis jetzt bekannt ist, ist mit welchem Material gearbeitet wird. Rene wird bei internationalen Trainingscamps, bei diversen Kursen, sowie privat von uns vorbereitet. Ebenso greift uns der Betrieb von Rene, die Firma Strasser, bei der Vorbereitung kräftig unter die Arme.

Lieber Anton, lieber Marcel, danke für das Interview. Wir wünschen euch viel Erfolg bei all den zukünftigen Wettbewerben und den damit verbundenen Herausforderungen.

Neben Marcel und Anton haben wir auch kurz mit Rene Krumphuber gesprochen, der sich bei den EuroSkills in Polen unter Beweis stellen muss.

Wie laufen deine Vorbereitungen für die EuroSkills im September?

Neben den ganzen offiziellen Teamseminaren am Wifi und in der Bauakademie, trainieren wir derzeit noch viel Allgemeines. Falztechniken und das Erreichen der richtigen Falzhöhen stehen im Vordergrund.

Wie oft trainierst du und welche Aufgabe hast du bei den EuroSkills in Polen zu meistern?

Drei Monate vor dem Wettbewerb bekommen wir ein Testprojekt zugesendet, welches sich beim Wettbewerb noch um 30% verändern kann. Dann starten wir mit dem intensiven

Training. Also aktuell ist es schwer zu sagen, was wir genau machen müssen. Außer, dass es wahrscheinlich aus Zink gemacht wird.

Wer unterstützt dich aktuell in deinen Vorbereitungen und wie sehen die Monate bis zu den EuroSkills noch aus?

Unterstützung bekomme ich vor allem durch meine Trainer und die Leute in der Firma. Mein Chef ist natürlich auch sehr bemüht. Es sind noch viele Trainings, unter anderem eine Trainingswoche in der Schweiz, geplant. Das ein oder andere Workout und Mental-Coaching darf da natürlich auch nicht fehlen.

Bist du schon sehr nervös oder überwiegt die Vorfreude?

Ein bisschen nervös darf man vor einer EM schon sein. Die Vorfreude überwiegt aber selbstverständlich und ich bin sehr motiviert.

Wir wünschen dir auf deinem Weg zu den EuroSkills viel Erfolg. ■

Spengler Fachjournal

Ausgabe 3 - Juni 2023

66

Klassenwettbewerb...

...der Spengler 2023 in der Berufsschule Linz 8



Die angehenden Spengler zeigten beim Klassenbewerb in der Berufsschule Linz 8 ihr Können.



Erfreulicherweise hatten wir heuer in der Berufsschule Linz 8 gleich zwei Abschlussklassen der Spengler. Das heißt, über 30 Spenglerlehrlinge hatten die Berufsschulpflicht erfolgreich abgeschlossen und somit den schriftlichen Teil der Lehrabschlussprüfung positiv erledigt. Seit der Umstellung auf den kompetenzorientierten Lehrplan steht auch das Projektpraktikum im Lehrplan der Abschlussklasse, welches anfänglich die jeweiligen Klassenvorstände vorstellten. Dabei wurde auf alle Details zum Werkstück hingewiesen und die Aufgaben für alle Unterrichtsfächer bekanntgegeben, so dass die Schüler bzw. der anfänglich gesuchte Projektleiter wussten, was wir in der

letzten Woche zur Präsentation von ihnen erwarten. Folglich wussten die Schüler, dass sie zu Beginn in Fachzeichnen den doppelten Rohr Abzweiger zuerst zeichnen und abwickeln müssen, in Fachtechnologie einzelne Arbeitsschritte (Runden, Schweißen, Lötten, ...) erklärt werden und im Unterrichtsfach „Deutsch und Kommunikation“ die Werkstoffe (Stahl, Zink, Lötzinn, usw.) genauer beschrieben werden sollten. Im Unterrichtsfach „Berufsbezogenes Fach-Englisch“ wurde ein Teil des Berichts der Fertigung ins Englische übersetzt. Im Unterrichtsfach Angewandte Wirtschaftslehre wurde der Verkaufspreis ermittelt, worin auch alle Kosten enthalten waren. In Ma-

thematik wurde der Materialbedarf samt Verschnitt ermittelt und auch das Gesamtgewicht errechnet. Im Werkstättenunterricht wurde er unter Anleitung der Lehrkräfte gefertigt und Schritt für Schritt per Foto dokumentiert. Letztendlich wurde in den Laborunterrichtseinheiten die Lagerung und auch die Verpackung des Werkstückes besprochen und auch in der Projektmappe festgehalten.

Unsere Erwartungen wurden bei der Präsentation nicht enttäuscht. Die Direktion und auch unser Landesinnungsmeister Stellvertreter Wilhelm Strasser (Fa. Strasser, Eberstallzell) haben sich davon überzeugt und waren sehr beeindruckt. Herr Strasser machte, mit Unterstützung von Johannes Wieser (Fa. Dachdecker und Spenglerei Wieser Johannes, Spital am Phyrn), die Bewertung der Werkstücke und prämierte je Klasse die drei besten Werkstücke.

Erster wurde in der 3aSpG Abdallah Ben Hammadi (Fa. Aumayr, Steyregg), zweiter wurde Jakob Humer (Fa. Meißl, Peuerbach) und dritter wurde Michael Griesmaier (Fa. Die Dachmacher, Eberschwang). Bei der 3bSpG wurde Philipp Franz Gattinger erster (Fa. Hatzmann, Hofkirchen a.d. Trattnach), zweiter wurde Raffael Gasselseder (Fa. Herwig Pesendorfer, Bad Goisern) und dritter wurde Moriz Berger-Schauer.

Insgesamt wurden großartige Leistungen erbracht und so mancher freut sich bereits jetzt auf den Landeslehrlingswettbewerb 2023 bei der Firma Wieser Johannes in Spital am Phyrn. Aber bis dorthin heißt es noch fleißig üben.

Für uns Lehrer der Berufsschule Linz 8 war der Bewerb ein sehr erfreuliches Ergebnis, da wir merkten, dass die angehenden Facharbeiter mit großem Engagement bei der Sache waren.

Ing. Siegfried Reichl BEd
BS Linz 8 ■

Was sagen Sie dazu?

Statements aus den Bundesländern zu aktuell spannenden Fragen



Alexander Eppler, Wien



Gottfried Gautsch, Kärnten



Helmut Schabauer, Steiermark

Wir haben einen Blick in die Bundesländer geworfen und den Landesinnungsmeistern drei interessante Fragen gestellt:

1. **Wie sehen Sie die aktuelle Auftragslage in Ihrer Branche und welche Entwicklungen erwarten Sie diesbezüglich in den nächsten Monaten?**
2. **Wie sehen Sie die Entwicklung bei den Preisen in der Baubranche – nehmen Sie weiterhin eine starke Preissteigerung wahr oder sehen Sie bereits eine Abflachung?**
3. **Wie sehen Sie die Entwicklung bei den Lieferengpässen – nehmen Sie eine Besserung wahr?**

Hier nun die interessanten Antworten der Landesinnungsmeister.

Alexander Eppler, Wien

Zu Frage 1: Die Auftragslage ist im Großen und Ganzen ausgezeichnet. Probleme sind eher im Bereich Fachkräftemangel angesiedelt. Das heißt – und das gilt nicht nur in unserer Branche: Würden unsere Betriebe über ausreichend (qualifiziertes) Personal verfügen, könnten wir zügig unsere Aufträge bearbeiten

und müssten Kunden nicht auf längerfristige Erfüllung vertrösten. Bei den Großprojekten ist allerdings die Nachfrage deutlich zurückgegangen. Das hat natürlich Auswirkungen auf die künftige Auftragslage.

Zu Frage 2: Mittlerweile ist eine Abflachung eingetreten. Ich erwarte allerdings, dass die Preise auf dem derzeit hohen Niveau bleiben.

Zu Frage 3: Die Zuliefersituation hat sich auch fast wieder normalisiert. Nur bei einzelnen Produkten kommt es nach wie vor immer wieder zu Verzögerungen. Ungebrochen stark ist – wenig überraschend – die Photovoltaik mit all ihren Zubehören, wo es durch diese enorme Nachfrage zu Lieferengpässen kommt.

Gottfried Gautsch, Kärnten

Zu Frage 1: Die Auftragslage in unserer Dachdecker und Spengler-Branche ist sehr zufriedenstellend und wird in den nächsten Monaten anhalten. Mit einem Einbruch ist erst ab Mitte des kommenden Jahres zu rechnen.

Zu Frage 2: Die Preise in der Baubranche sind am Abflachen und werden sicherlich noch weiter sinken, um die ganze Baubranche aufrecht zu erhalten.

Zu Frage 3: Die Lieferengpässe waren bewusst einkalkuliert, um höhere Preise und Gewinne zu erwirtschaften.

Die Lager der Industrien sind voll und die Lieferungen nehmen wieder ihre gewohnten, regulären, üblichen Lieferzeiten ein.

Helmut Schabauer, Steiermark

Zu Frage 1: Aus Branchenkreisen ist die Auftragslage gut, jedoch wird es meiner Meinung nach im 2. Halbjahr etwas abflachen.

Zu Frage 2: In Zeiten wie diesen, ist es schwer abschätzbar. Zur Zeit sind die Preise aber relativ stabil.

Zu Frage 3: Die Lieferengpässe sind wieder abgeflacht, jedoch kann man auch hier keine Zukunftsprognosen abgeben.

Othmar Berner, Oberösterreich

Zu Frage 1: In Oberösterreich verzeichnen die Betriebe der Dachdecker, Glaser und Spengler eine sehr hohe Auftragslage. Diese Lage ist unter anderem auf ein Hagelereignis im Jahr 2021 zurückzuführen, das gravierende Schäden an Gebäuden verursachte. Bedingt durch diesen Umstand, aber auch aufgrund von dem zusätzlichen hohen Sanierungsbedarf bei Bestandsbauten kann man in Bezug auf die oberösterreichischen Betriebe in den nächsten Monaten von einer sogenannten Vollausslastung sprechen.

Zu Frage 2: Die Preisentwicklung ist durch die obig erwähnte, sehr

Spengler Fachjournal Ausgabe 3 - Juni 2023

71



Othmar Berner, Oberösterreich

gute Auslastung und der hohen Kollektivvertragsabschlüsse weiterhin auf einem hohen Niveau. Diese Entwicklung wird meiner Meinung nach auch in absehbarer Zeit nicht abflachen.

Zu Frage 3: Die Lieferengpässe bei diversen Dachprodukten haben sich verbessert. Betriebe, welche langfristige Vorplanungen von Auftragsabwicklungen vornehmen konnten, kauften deutlich mehr Materialien als bisher nötig ein, um eine flexible Auftragsabwicklung gewährleisten zu können.

Der Umstand, dass sich die Lagerbestände erhöht haben, bewirkt auch, dass zusätzliche Kosten der Lagerhaltung und Vorfinanzierung entstanden sind.

Roman Moosbrugger, Vorarlberg

Zu Frage 1: Ich erwarte mir für unsere Branche 2023 keine wesentlichen Änderungen. Viele Betriebe sind bereits jetzt schon bis in die Herbstmonate ausgebucht.

Zu Frage 2: Derzeit haben sich die Preise beruhigt. Da und dort ist zu spüren, dass die Baubranche insbesondere bei Neubauten rückgängig ist. Ob diese Situation sogar in eine Rezession führen wird, bleibt abzuwarten. Vor was ich jedenfalls warnen möchte ist, alles nur schwarz zu sehen. Die Welt, insbesondere Österreich ist voll von Pessimisten und Schwarzsehern. Handwerk wird auch in Zukunft goldenen Boden haben! Sanierungen waren und werden immer ein wichtiger Aspekt und Bestandteil für die Dachbran-



Roman Moosbrugger, Vorarlberg

che sein. Sehr viele unserer Kollegen haben das schon vor Jahren erkannt und sind heute Profis in diesem Bereich. Ein wichtiges Thema war und ist die PV-Anlage. Unsere Branche spielt hierbei eine wesentliche Rolle, denn nur durch unsere Fachbetriebe können langfristig „dichte“ Steil- und Flachdächer sichergestellt werden.

Zu Frage 3: Das wird wohl die Praxis weisen. Aus heutiger Sicht versprechen Lieferanten viel, was eingehalten wird und wurde, können wir Ende des Jahres sehen. Womit aus meiner Sicht jedenfalls zu rechnen sein wird, sind längere Lieferzeiten. So werden Betriebe wieder einen höheren Lagerbestand haben müssen.

Die aktuelle Situation ist für alle Beteiligten nicht einfach, umso wichtiger wird es sein, ehrliche Partner zu finden, die nicht nur auf deren Umsatz blicken, sondern eine wertorientierte Einstellung wie z.B. vom Ich über das Du zum Wir pflegen.

Thomas Senn, Tirol

Zu Frage 1: Die Auftragslage ist noch gut (teils vom Vorjahr 2022). Ab Herbst wird es allerdings spannend. Neubau gibt es keinen mehr, Private ersuchen um viele Angebote, aber keine Aufträge.

Zu Frage 2: Die Preise sind immer noch sehr hoch (gegenüber den letzten Jahren). Das Material geht noch nicht deutlich retour, die Arbeit ist zudem wesentlich teurer – Lohnerhöhung.

Zu Frage 3: Das ist wieder besser geworden (Gott sei Dank).



Thomas Senn, Tirol

Foto: © Die Fotografen



Wolfgang Ebner, Salzburg

Foto: © Landesregierung Salzburg / Weigl

Wolfgang Ebner, Salzburg

Zu Frage 1: Die Auftragslage in Salzburg ist sehr gut. Ich sehe auch eine positive Entwicklung für die Zukunft. Der Schwerpunkt wird in der Sanierung liegen, der sich durch den Photovoltaikboom ergibt. Da momentan in Österreich jeder Photovoltaikanlagen montieren darf und keine Ahnung von einer Vorkontrolle der bestehenden Dacheindeckung auf Beständigkeit hat, wird es hier zu einem massiven Anstieg an Dachreparaturen und Neueindeckungen kommen.

Zu Frage 2: Die Preisentwicklung normalisiert sich. Wie in der Vergangenheit gibt es Firmen, die richtig kalkulieren, um einen Gewinn zu erzielen, aber eben auch Firmen, die von einer Kalkulation nur wenig Ahnung haben.

Zu Frage 3: Bei den Lieferengpässen sieht man eine deutliche Entspannung. ■